









Maggoffier, der die Namen dieser Offiziere feststellen ließ. Es liegen ihrer Befragung entgegen.

## Volkswirtschaftliches.

Die Genehmigung der Einfuhr russischen Fleisches für Berlin verlängert. Auf den Antrag des Berliner Magistrats hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die der Stadt Berlin erteilte Einfuhrbewilligung für russisches Rind- und Schweinefleisch in dem bisherigen Umfang und unter den bisherigen Bedingungen bis zum 31. März 1914 verlängert. Der Minister legt dabei aber vor, daß die Einfuhr von dem Magistrat eingestellt werde, sobald sich ergebe, daß nach dem Preisstand des einheimischen Fleisches ein Verkauf des russischen Fleisches zu einem nennenswerten billigeren Preise nicht möglich ist.

Zum Streit zwischen Ärzten und Krankenpfleger werden, wie der „Frankfurter Zeitung“ noch vorläufiger Seite mitgeteilt wird, sämtliche deutsche medizinischen Fakultäten beim Reichsanwalt zum Zweck einer Einigung vorstellig werden.

Heilbehandlung von Angestellten. Wie wir erfahren, hat der Ständige Ausschuss der Landesversicherungsanstalten mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Grundzüge über die Heilbehandlung der doppelt Versicherten vereinbart, welche die schleunige Einleitung erforderlicher Heilverfahren so weit als möglich sichern. Es besteht die bestimmte Erwartung, daß die einzelnen Landesversicherungsanstalten dem Abkommen betreten werden.

Streitversicherung. Am Freitag wurde in Berlin von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände die Zentrale der Deutschen Arbeitgeberverbände für Streitversicherung gegründet. Es trat an der neuen Organisation sofort Verband bzw. Entscheidungsgesellschaften mit einer Gesamtsumme von 704 Mill. Mk. und einer Arbeiterschaft von 676 000 bei. Der Vorsitz wurde dem Vorsitzenden der Vereinigung, Fabrikbesitzer Garbens in Hannover, die Geschäftsführung dem Syndikus Dr. Zänger übertragen.

Komitee für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco berief am Samstag der abwesenden Haltung der Regierung die Mitglieder zu einer Beratung auf den 18. Dezember in Berlin ein.

## Das großherzogliche Schloß in Schwerin in Flammen!

In vorgerückter Stunde brachte am Sonntag der Brand die Meldung, daß das großherzogliche Schloß in Schwerin in Flammen liegt. Das Feuer soll bei einer kinematographischen Vorstellung entzündet sein. Die großherzogliche Familie konnte sich in Sicherheit bringen.

Wir lassen die einzelnen Meldungen über den Brand hier folgen:

Das Auskommen des Feuers. Schwerin, 14. Dez. (12 Uhr nachts). Seit 9 1/2 Uhr nachts das großherzogliche Schloß in Flammen. Die Flammen sind entstanden in der Westseite des Schlosses fünftürmigen Gebäudes. Die Westseite und der Turm mit der goldenen Treppe sind völlig zerstört. Die Dachstuhl des Südturms liegt bereits in Flammen. Die Hamburger Feuerwehrt ist zur Hilfeleistung herbeigeeilt worden.

Einzelheiten von der Brandstätte. Schwerin, 15. Dez. Das Schweriner Schloß, auf dem Insel am See gelegen, ist eines der schönsten Schlösser Deutschlands. Es steht seit nahezu 410 Jahr abends in Flammen. Das Feuer kam in dem an der Südwestfront gelegenen Goldenen Saal zum Ausbruch. Es wurde von dem herrschenden Sturm in wenigen Minuten so angefaßt, daß bereits eine halbe Stunde später das Schloß völlig in Flammen stand. Die ganze Gegend wurde sofort alarmiert. Das Militär verhielt sich ungenügend, die Kunstschütze zu retten. Die großherzogliche Familie und sämtliche Bewohner mußten das Schloß fluchtartig verlassen. Zurzeit scheint der herrliche Bau gänzlich verloren. Der Dachstuhl ist in wunderbarer grüne Flammen schmelzender Eisenplatten eingestürzt. Der Schloß ist mit über 6 Millionen Mark verichert. Gerüchte werden verlautet, daß das Feuer im Goldenen Saal während einer kinematographischen Vorstellung vor der großherzoglichen Familie infolge der Explosion eines Films entzündet sei. Menschen wurden bisher nicht verletzt. In der Stadt herrscht allgemein die größte Aufregung und Bestürzung über den Untergang des hohen Hauses.

Das in Brand geratene, auf einer Insel zwischen dem Schweriner und dem Dargsee gelegene prächtige Schloß wurde von 1845 an nach den Plänen des Hofbauars Demmler, mit teilweise Änderungen von Stüler, im Renaissancestil an der Stelle einer alten Wendenfestung erbaut. Es ist mit einem riesigen Garten umgeben, in dem ein Denkmal für den Großherzog Friedrich Franz II. errichtet wurde.

## Vermischtes.

Folgen schwerer Revolveraffäre. In der Nacht zum Sonntag wurde im westlichen Stadtteil von Dortmund der Baumtänzer Rade in einer Wirtshaus in einen Streit gezogen, der sich auf der Straße fortsetzte. Dabei zog Rade einen Revolver und schoß den Arbeiter Schröder in den Kopf, so daß Schröder sofort tot war; weiter verwundet wurden noch einen weiteren Arbeiter schwer und einen dritten leicht durch weitere Schüsse. Rade wurde verhaftet.

Verhaftung einer Majoritätswahl wegen großer Kreditverschwendung. Die Majoritätswahl-Gesellschaft Grieg in Stuttgart ist mit drei Oefferscheitern unter der Verschuldung verhaftet worden. Kreditverschwendung im großen Umfang verübt zu haben. Ihre Schuldenlast beträgt mehr als eine Million. Unter den Gesellschaftern befinden sich auch ein Arbeiter und kleine Leute, die zum Teil sich auch verloren haben.

Eintritt einer Arbeitertribüne. Auf der Rede Graf Schwerin führte eine Arbeitertribüne, auf der zwei Vergleiche waren, auch noch ungelächerten und 50 Meter tief in den Schacht hinab. Der ein-

Verarmung brach das Genid, der andere erlitt auch schwere Verletzungen.

Brandunglück. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Bei den Aufnahmungsarbeiten nach dem Brande eines Strohhafens auf seinem Felde wurden größere Mengen menschlicher Knochen gefunden. Man nimmt an, daß im Strohhafen nächtliche Fremde Personen mit verbrannt.

Ein Beitrag zur Verelendungskarte. Die „Eisen-Zeitung“ berichtet: Daß ein „Genosse“ auch Liebhaberpreisen kennen kann, hat die Jagdverpachtung in der Gemeinde Weira gezeigt. Der Jagdverein Neuland hatte sie bis jetzt zu dem jährlichen Pachtpreis von 1300 Mark gehabt. Bei der letzten Neuverpachtung erstanden die Herren neben dem bisherigen Käufer der Führer der Reichstädtler Sozialdemokraten, Aufhänger des Vöhl (Neuland), und gab das Höchstgebot mit 2800 Mk. ab. Der Zuschlag wurde jedoch dem Jagdverein Neuland als bisherigem Käufer für 2700 Mk. erteilt.

Ein Viertelmillion Kronen bei Erbauung eines Forstunternehmens. Aus Innsbruck wird gemeldet: Das Schloßgericht beurteilte den früheren Bauherrn des Grenzfürsten Palast in Sibirial, Johann Michael Wapler, welcher zum Schaden der bauherrlichen Firma Westermann und des Militärärztes durch Vorkaufverpflichtung eine Viertelmillion Kronen veruntreute, unter Anwendung außerordentlicher Milderungsgründe zu 2 1/2 Jahren schweren Kerkers. Waplers Verhaftung wegen Spionageverdachts erregte heuerzeit auch beachtliche Aufsehen, doch verblieb die Unterdrückung in dieser Hinsicht resultatlos.

Wirtshäuser in Oberitalien. Aus Mailand wird gemeldet: Am Freitag gingen in der Umgebung Mailands und im Gebiet des Como-Sees vier Wirtshäuser nieder. An den Feldern und Gärten wurden Vermüllungen angerichtet. Die Landwirte bieten einen trostlosen Anblick. Der Schaden veranschlagt auf den oberitalienischen Seen ist wegen des Sturmes fast gänzlich unterbrochen, auch die Eisenbahnerfahrer erfährt schwere Störungen. Auf dem Lago Maggiore, der gleichfalls von den Wirtshäusern heimgelacht wurde, schlug eine Barke um, in der sich drei Personen befanden. Zwei junge Leute ertranken, während sich der Bootsführer retten konnte.

Enttäuschte österreichische Auswanderer. In diesen Tagen passierten mehrere Transporte österreichischer Auswanderer die Stadt Innsbruck, ungefähr 600 Personen, die aus Amerika zurückkehrten. Gleichzeitig wurden etwa 300 Emigranten über Arlberg befördert, die nach Amerika auszuwandern.

Ein erschütternde Mordtat hält jetzt ganz Sofia in Aufregung. Die durch ihrer Schönheit und ihren Geblut bekannte jüngere Tochter des verstorbenen Staatsmannes Karawelow, namens Eleonore wurde am Sonnabend früh in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Neben ihr lag ihr Mann in den letzten Stagen. Die junge Dame hatte nach der Ermordung ihrer ersten Ehe den Major Jan Pawlow geheiratet, der als Dramatiker beim höchsten Nationaltheater beschäftigt war. Man glaubt, daß es sich um einen Eifersuchtsanfall des nervösen Vaters handelt, und daß Pawlow durch einen Schuß ins Herz zuerst seine Frau und dann durch einen Schuß in die Stirn in den Tod geschossen hat.

Mordanschläge in Italien und Spanien. Rom, 13. Dez. Eine Notte bewaffneter Straßenüberumpelte den großen Marktplatz Poggio bei Casano (Toscana), schlug alles kurz und klein, plünderte die Vagabunden der dortigen Konfessionslosigkeit und verschwand dann spurlos. Der Kräftigste von Florenz hat für die Festnahme der Räuber eine besondere Belohnung versprochen. Madrid, 13. Dez. Ein Straßenkampf zwischen Banditen und Feldbütteln fand in dem kleinen Reinos (Prov. Soria) statt. Eine Schar bewaffneter Banditen war in ein Landhaus eingedrungen, um es zu plündern. Die Gloten einer nahe Rinde läuteten Sturm, worauf Feldbüttel herbeieilten. Zwischen ihnen und den Räubern, die sich inzwischen in dem Landhaus verschanzt eingeschlossen hatten, kam es zu einem blutigen Gefecht. Auf beiden Seiten wurde mit Erbitterung gekämpft. Über 200 Schüsse wurden hierbei abgegeben. Zwei Verbrecher wurden tödlich verletzt. Schließlich gelang es den Feldbütteln, die Banditen festzunehmen. Das Haupt der Bande ist ein Detektiv, der wegen verschiedener Mordtaten gefasst wird.

Diebstahl und Selbstmord. Im Orte Lute nitz bei Jungbunzlau wurde am Sonnabend der dortige Gendarmerieachtmänner Kott, seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 4 und 7 Jahren erschossen aufgefunden. Ursprünglich dachte man an einen Raubmord oder an den Mord eines Verbrechers, der von dem Wächtermeister einmal verhaftet worden war. Später stellte sich jedoch heraus, daß Kott infolge finanzieller Sorgen zuerst seine Familie und dann sich selbst getötet hat. Er war nämlich durch einen Beitrag um das ganze Vermögen, die Witte mit seiner Frau, in Höhe von 30000 Kronen, gebracht worden. Dies machte ihn so niedergedrückt, daß er in einem Anfall von plötzlicher Selbstmordtätigkeit die schreckliche Mordtat verübte.

Die Wänter der drahtlosen Telegraphie. Der Kapitän des letzten „Dunbars“ „Glas“ vom holländischen Lloyd berichtete in Rotterdam, daß er auf der Reise nach Südamerika zu gleicher Zeit in radiotelegraphischer Verbindung mit Europa, Afrika und Südamerika gewesen sei, und zwar mit den Stationen Cardiff (Wales) 1766 Meilen, Dakar in Afrika (Wests) 890 Meilen und Pernambuco in Brasilien (Wests) 1470 Meilen.

Ein folgenschwerer Scherz. Im Erbarium im böhmischen Wloschitz, chief kam der Sandwermesser Föner als „Nicolans“ in das Haus seines Nachbarn Turner. Dessen anständiger Knabe lief aus Furcht vor dem Vermummten die Haustreppe hinunter und stürzte dabei in ein Glas, das er mit Genid brach. In der Aufregung hob er den Vater des Kindes Körner ein Küchenmesser in die Luft.

Ein wänter Zt vollführt, wie ein Drahtbericht aus Köln meldet, am Sonnabend ein Soldat des 16. Infanterieregiments. Ein Unteroffizier ging mit seinen Mannschaften am Abend entlang, als sie plötzlich eine Frau im Schloß bemerkten, die mit den Wänter kämpfte. Ein Soldat rannte heran, erschloß die Tür, schloß sie ab und stürzte sich mit der Uniform in den hochgehenden Abseil. Es gelang ihm, mit Aufbietung aller seiner Kräfte unter großer Lebensgefahr, die Frau zu retten.

Zum Diebstahl im Köln-Brüsseler Erpfehung. Am Sonnabend wurde, wie ein Telegramm aus Brüssel berichtet, auf dem dortigen Hauptbahnhofe ein Arbeiter verhaftet, der verdächtig ist, an dem ausführlich gemeldeten Diebstahl der 350 000 Mark im Köln-Brüsseler Erpfehung teilgenommen zu haben.

Aggammelfahnen in Italien. Sonnabend nachmittags hies der Schmelzer aus Mailand bei Vincenza mit dem von Alessandro kommenden Zuge zusammen. Fünfzehn Personen wurden verletzt, einige von ihnen schwer.

Involung eines Berner Notariatsbureaus. Das altangelegene große Notariats- und Verwaltungsbureau M. & G. Gerth in Bern hat sich nach einer Meldung des „B. Z.“ für insolvent erklärt. Das genannte Bureau vermarktet hauptsächlich die Vermögen konfiszierter Berner Familien. Der Konkurs wurde vermutlich durch Börsenspekulationen herbeigeführt. Der zum Zusammenbruch soll namentlich Gerth, Borel, der zurzeit im Ausland weilt, die Schuld tragen. Es verlautet, daß die Affären sich auf etwa 400 000 Mark belaufen.

Flucht eines betrügerischen Wegzuges. Der Wegzuges Alfred Glafer, Notar der Firma Alfred Glafer, ist wie ein Mannheim telegraphiert wird, nach Verübung o.g. Betrugsereignis flüchtig geworden. Glafer verhaftete sich von norddeutschen, insbesondere Braunschweigerischen Firmen, große Wänter Waren zu Dreimonatspreisen, die er unter Tagespreisen an den Mann brachte. Sein Geld steckte er dann in die eigene Tasche. Die betroffenen Firmen sind um über hunderttausend Mark geschädigt.

Die Umstellung der wiedergewonnenen „Mona Lisa“. Rom, 13. Dez. Auf Veranlassung Corrado Riccio wurde die „Mona Lisa“ im Fiorandale der Affären in Florenz ausgehellt, wo sie, wie der „B. Z.“ meldet, den Platz neben des Meisters „Anbetung des Kneiges“ einnimmt. Direktor Boggi nahm am Affärenbeginn das Bild selbst in Empfang und brachte es in die Rahmenwerkstätte, wo es einen prachtvollen, antiken Rahmen erhielt.

Das Geständnis von „Mona Lisa“ Entführer. Rom, 13. Dez. Nach 406 Jahren ist die „Gioconda“ nach Florenz zurückgekehrt, und den Florentinern kommt es fast wie ein Wunder vor, daß sie ihre berühmte Landsmännin, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder in ihren Händen haben und sie in der Affärenwerkstätte begründen dürfen. Die zeitweilige Rückkehr des Bildes wirkt wie eine Riesenerkennung, welche die Wohlthat der Florentiner bestätigt. Bergia sagte vor dem Untersuchungsrichter folgendes aus: „Mein langjähriger Aufenthalt in Paris wurde nur durch kurze Reisen nach Italien unterbrochen. Mein Beruf ist ein Künstler, aber ich habe mich in den verschiedensten Gewerkschaften versucht und auch als Maler einigen Erfolg gehabt. Während meiner langjährigen Tätigkeit im Louvre meine empfang ich mit großer Bitterkeit, daß die herrlichsten Meisterwerke italienischer Kunst aus Europa geräubt und dort aufgestellt waren. Wenn die Welt der Kunst immer immer wieder sagten: „Das ist italienisch, jenes ist italienisch“, dann überkam mich ein Wunsch, auch ich sollte ein Italiener sein, wenn ich nicht verurteilt, eines dieser Meisterwerke nach der Heimat zurückzubringen. Dieser Gedanke ließ mich meinen Frieden mehr. Ich verließ den Louvre, als es dort keine Arbeit mehr gab, aber mit der besten Absicht, von dort ein Bild zu nehmen und in Italien zu bringen. Meine Wünsche richteten sich auf die „Gioconda“. Eines Tages fand ich mit, meinen Plan durchzuführen. Ich schmuggelte mich mit anderen Arbeitern in den Louvre ein, ging direkt in die „Gioconda“-Saal, nahm das Gemälde von der Wand und dann aus dem Rahmen. Der ich im Louvre verhaftet wurde, hatte das Bild unter meine Hüfte und verließ ungeniert das Museum. Bis vor wenigen Tagen nachdem die „Gioconda“ mein Schlafzimmer. Nachdem ich glaubte, daß die französische Polizei sich etwas beruhigt habe, dachte ich daran, das Gemälde nach meiner Heimat zu schicken. Ich beschloß, mich die „Gioconda“ zu verpacken. Ich ließ die Kisten zum Geschenk machen und verlangte nur eine kleine Belohnung für das Risiko, das ich lief, und für den Dienst, den ich meinem Vaterland leistete.“ Alle Verurteilung des Untersuchungsrichters, herauszufinden, ob der Erklären dieser Geschichte ein christlicher Affären, ein raffinierter Spion oder ein Narr sei, scheiterten an Bergias Unerschütterlichkeit, mit der er immer das gleiche wiederholte. Bei seiner Verhaftung war er völlig mittellos. Es wurden nur noch 75 Centimi bei ihm gefunden, und weder eine Legitimation, noch irgend welche Briefe.

Die Persönlichkeit des Diebes. Matland, 13. Dez. Heute wurden in Luino (Como) zwei aus Paris zurückgekehrte Bergatzen Perugias vernommen. Sie erklärten, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe ihren Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Rom, 13. Dez. Der Dieb der Mona Lisa Vincenzo Bergia stammt aus Dumeno, das bei Luino an der Ostseite des Lago Maggiore liegt. Sein Vater ist dort Maurer. Der Sohn verließ seine Heimat vor etwa sechs Jahren, um nach Mailand zu gehen. Von Mailand aus wanderte er sich nach London, von wo er jetzt zurückgekehrt ist. Er erklärte, dieser sei stets nicht recht bei Sinnen gewesen und habe seinen Ideen angehangen. Seine Leidenschaft seien die Mäusen gewesen, in denen er seine Feindtage verbracht habe — aus Freude an der Kunst, wie er gefügt habe. Eines Tages, nach dem Raube der „Gioconda“, sei er verschwunden, nachdem er zuvor erzählt hatte, er habe nach London, von wo er jetzt zurückkommen werde. Nach sechs Monaten kehrt er zurück, habe aber kein früheres Arbeitsleben fortgesetzt. In einer Postkarte aus Florenz vom 11. Dezember schreibt er, daß er jetzt Florenz besuche, dessen unerschöpfliche Kunstschätze er bewundere. Danach wurde das postliche Verbot aufgehoben und sich dann nach Westafrika einschiffen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.





Da ich noch einen grossen Posten

# Puppen u. Spielwaren

abnehmen musste, verkaufe ich diese bis zu Weihnachten

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Enorm grosse Auswahl.

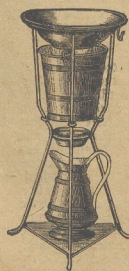
Entgegenkommendste Bedienung.

## Hans Käther, Markt 20.

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Als praktisch. Weihnachtsgeschenke

### Wirtschafts-Artikeln



empfehle  
Emaille- und Aluminium-Kochgeschirr  
in bester Qualität.

Desgleichen Reibmaschinen, Wirtschaftswagen, Kaffeemühlen in Holz u. Blech, Wandkaffeemühlen, Torfkasten, Waschtische, Spielzeug in Emaille.



### Alfred Becher

Spezialgeschäft

Ecke Schmale Straße. An der Geisel.

**Handarbeiten,**  
gezeichnet, angefangen, fertig, in jeder Preislage und jeder Art reichhaltig fortier.

**Materialien**  
zum Sticken, Stricken, Häkeln für

Golfjaden, Schlafdecken, Tücher, Shals, Mützen usw.  
Grösste Auswahl.

**G. Hoffmann B. Ziska Markt 19.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Berren- u. Damen-Gamaschen,**

der beste Schutz gegen kalte Füße, empfiehlt in den neuesten Fassons und allen Preislagen

**Franz Hildebrandt,**  
Burgstr. 5 : Burgstr. 5.



### Fahrrad-Zubehör

Mäntel, Fußschländer, Gabeln, Laternen, Pedale, Satteldecken, Kettenschnur

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Term. Saar ten., Markt 3.

**3000  
300  
Gerstenkörner**

oder etwa 1/2 Pfund gehören zur Herstellung eines 1/4 Liter des altberühmten Bäckerei Schwarzbieres aus der fürstlichen Brauerei Böhmi. Bahr auch der ärztlich anerkannte hohe Nährwert des Bäckerei Schwarzbieres für Kranke, Schwache, Nervöse, Blutarmer, gleichmüthige und Wucherinnen sein süßes Barmel- oder Malzbier, sondern ein Getränk ohne Zucker, aus rein Malz und Hopfen hergestellt von angenehmen würzigen, sein bitterlichem Geschmack, viel Gerbstoff, aber wenig Alkohol, daher besser und wohlbekömmlicherer Natur als das Bier aus dem fürstlichen Brauwerk. Nur echt bei Bernhard Oetzscher, Biergroßhandlung Merseburg-Mühleln; Karl Schmidt Unter-Altendorf; A. Weitz, Dampfabr.; Ehr. Sohn Jandl, Fab.; Reinb. Sachse, An der Geisel 8.

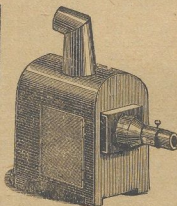
**Puppenwagen, Puppenklappwagen, Puppenportwagen,** sowie sämtliche

**Knoblauchen** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Karl Leisering,** An der Geisel 8 (nahe am Markt), Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

**Deutschland-Parte,** a Stück 1 Mk.

ist wieder vorrätig in der Geschäftskette des Merseburger Correspondent



**Laterna Magika**  
Dampf-Maschinen  
Heissluft-Motoren  
Bilder u. Modelle

Vorjährige Master zu Einkaufspreisen.

**Structator - Baukasten**  
**Taschenlampen** in grosser Auswahl.

**Theodor Ebert, Mechaniker u. Optiker.**



**Schirme**  
Spazierstöcke  
Handschuhe (Stoff und Glace)  
Weihnachts-Neuheiten.

Reelle Bedienung.

**Ww. Marie Müller**  
Burgstrasse 6.  
Spezial-Schirmgeschäft.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Reize und Reparaturen schnell und gut.

**GUTHMANN'S ECHTE**  
**Cosmos-Seife**  
DRESDEN Stück 25 Pfg.

## Kleider-Stoffe.

Sehr billige  
Weihnachts-Preise  
Enorme Auswahl.

**Gratis-Verpackung**  
In geschmackvolle Weihnachts-Kartons.

Grosse Eingänge von Neuheiten der Frühjahrsmode 1914.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.**

Hierzu zwei Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

Kaisertelegramm an den kaiserlichen Kriegsminister. Der Kaiser hat an den kaiserlichen Kriegsminister Freiherrn von Sauten, der am 12. d. sein 50jähriges Militärdenk-

Die Agrarier haben sich an den Oberbürgermeister preussischer Städte zu wenden und ihnen Ratschläge darüber zu machen, daß sie nicht ganz „liberalen“ gegenüber der Sozialdemokratie seien.

Zweifellos gibt es neben der Sozialdemokratie auch noch andere Parteien, die ebenso wenig sympathisch sind, die einem ebenjo auf die Kerben fallen.

Sicher nichtagrarische Mensch wird in dieser Gegend der Parteien eine objektive Würdigung finden, und dies umso mehr, als es sich bei der entsprechenden Debatte darum handelte, ob die Breslauer Jahrhunderthalle auch für politische Versammlungen freigegeben werden solle.

Die „Deutsche Tageszeitung“ aber „stürzt sich“ gegen die Annahme, daß Herr Matting sich über „süßlich ausgeprochen haben.“

Das Organ des Christlichen Bauernvereins in Bayern bringt eine Reihe von Artikeln, in denen für die bayerischen Landkulturen die Wie-

der Einführung der rindkämpfenden aller Schullehrer, der Halbjahre, verlangt wird. Die Durchführung dieser Forderung würde einer weiteren Vertiefung der Schulpolitik gleichkommen.

Die Einführung der Halbjahre wäre darum die größte Wohltat für die Bauern und ihre Kinder. Die ungenügende Erhebung einer solchen Forderung ist charakteristisch für die politischen Zustände in gewissen Teilen Bayerns.

Der Entwurf eines Anknüpfungsgesetzes ist dem jüdischen Landtage zuzugewandt. Der Gesetzentwurf soll das jüdische Anknüpfungsrecht unter Wahrung seiner berechtigten Sonderheiten mit dem Reichsrecht vereinigen.

Ag. Frhr. v. Jellich hat in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe W.-Berlin der Reichspartei einen Vortrag über innere Politik gehalten. Er rühmte die Altsolidarität, welche die Unterklasse ausfinden der Arbeiterpartei zu haben und meinte, daß der „Rohr“ eine feste und feste Hand sei den Gläubigern vorzubringen.

Die falsche Adresse geraten. Die Ortsgruppe Magdeburg des Bundes der technisch-industriellen Beamten erhielt kürzlich von dortigen nationalliberalen Verein ein Schreiben, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichspartei der Nationalliberalen gelegentlich ihrer Zusammenkunft in Wiesbaden eine Studienkommission zur Frage eines aus-

aus, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion überhaupt eine Kommission zur Prüfung der Frage des Arbeitswilligen nicht ernannt hat und erklärt: Die Schaffung eines besonderen Gesetzes zum Zwecke der Arbeitswilligen halten wir nicht für überflüssig, sondern wir erblicken in allen dahin zielenden Vorschlägen Verleumdung der Koalition der Arbeiter und Angehörigen zu unterbinden.

Das Ende einer Beschäftigung. Das Schöffengericht in Wiesbaden verurteilte dieser Tage den Advokaten Julius Gierme von der Herforden „Reinlichen Volkszeitung“ in Wiesbaden, welcher anlässlich der letzten Landtagswahl in einem Artikel über die Reichstagspartei angegebene Zahlen und Direktor der Wahlvereinsbüro Johannsenberg und der Gemeindeführer in Wiesbaden in Zusammenhang mit der Wahl in Wiesbaden vorgebracht hatte, wegen Verleumdung um 50 Mark Geldstrafe. Dem Verurteilten wurde die Publikationsbescheinigung ausgetrieben.

Provinz und Umgegend.

Könnern, 12. Dez. Nach telefonischer Nachricht der Kriminalpolizei hatte vor ein Wägen der Bundes, nachdem er aus einem verfallenen Eisenbahnwagen Nummer 50 Mark gestohlen hatte, flüchtig geworden. Man vermutete ihn hier bei seiner Tante. Dort wurde er aber nicht gefunden. Auf Anzeige eines Gastwirts wurden aber zwei junge Leute festgenommen, die sich verächtlich gemacht hatten. Sie waren von Halle über Könnern hinaus nach Wiesbaden gefahren, hatten an den Dörfern gestohlet und eine Zeitlang „Nach Herbergs“ vertrieben und dann sich hier einquartiert. Der eine war der von Halle geführte Mann. Sein Komplize mußte aber auch festgenommen werden, weil er in der Nacht seinem Freund 10 Mark gestohlen und die in dem eingehalten hatte. Beide werden übrigens auch noch wegen Verleumdung des Reichstags in Wiesbaden angeklagt.

Salze a. S., 12. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen hatte die Sozialdemokratie die dritte Abteilung erobert. Recht hat die Stadtverordnetenversammlung, die sich am 11. Dez. erklärte, weil das sozialdemokratische Wahlkomitee an die Gemeindevorstände und Geschäftsleute ein Flugblatt verhandelt hatte, worin es mit geschäftlichem Boykott drohte.

Magdeburg, 12. Dez. Ein Raubüberfall, der in nicht den Taten der berüchtigten Wägen nachfolgt, wurde gestern Abend verübt. Zwei Arbeiter, ein auswärtiger Arbeiter, der von Angenweddingen kommend, nach seiner Heimat zurückkehren wollte. Der Mann namens Kalt wurde von vier Männern — angeblich Ruffen — ins Freie gelockt, dort zu Boden geschlagen und seiner Bauschaft von 170 Mark beraubt. Dann verschwand die Räuber.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elsebeth Vorstarr.

(84. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Aber so nimm doch die Zulage, die Papa am ersten Oktober schickte.“ Inmitten des Gesprächs, die paar bunten Lippen hielten eine Eingeklappte Mappe. „Aber mein Himmel, wir haben jetzt erst den fünften Oktober und das Geld soll doch für ein Vierteljahr reichen.“

„So reichlich! Hahaha.“ Er brach in ein höhnisches Gelächter aus. „Dein Vater hält uns außerordentlich knapp, mein Töubchen.“

„Aber Hans, das kannst du nicht im Ernst meinen. Die Zulage ist hoch.“

„Für deine Begriffe vielleicht. Ich sage dir, je ist zum Leben zu klein und zum Vergleichen zu groß. Warum zahlst dein Vater nicht deine Mithilfe aus, wie es recht und billig wäre?“

„Du meinst, daß ich noch nicht majorren bin und keinen Anspruch darauf habe.“ erwiderte sie leise.

„Der Grund ist richtig.“

„Doch nicht der Grund, daß Papa jetzt kein Kapital aus der Fabrik nehmen kann. Die neue Maschine erfordert alle flüssige Geld.“

„Dein Amerikaner mit seinen verdammten Ideen hätte auch lieber in Amerika oder sonst wo hießeßen sollen, anstatt deinem Vater das Geld aus der Tasche zu ziehen.“

„Hans, ich bitte dich, ihm alle meine verdammte Papa den Aufschwung der Fabrik“, warf sie entrüstet ein.

„So? Meinst du?“ — Du idestest es dir zur Pflicht gemacht zu haben. „Für den neuen Amerikaner hast eine Länge zu brechen.“ Er sah sie so schön an, daß sie unter diesem Blick erbeute.

„Du wirst alle heute noch an deinen Vater schreiben, Inge“, fuhr er fort, als sie schwieg, und wirft ihm vor, daß sie die Summe notwendig brauche, hörst du?“ — „Wien.“

Damit ging er hinaus und warf die Tür raschend ins Schloß. Inge fuhr erschauert zusammen.

Eine solche Szene hatte er ihr noch nie gemacht. Er mußte das Geld notwendig brauchen, daß er sich so in seiner Erregung hatte hinreißen lassen. Aber gerade das beschäftigte sie. Der Zufall, den der Vater schickte, war bedauerlich. Sie selbst verbrauchte für ihre Kosten so wenig und die Theaterbesuche waren ja schon längst eingestellt worden. Inge hatte er nur das viele Geld nötig. Und nun sollte sie noch dazu den guten Vater um eine Summe

bitten, die ihr schwindelnd hoch vorkam und wo sie wußte, daß es ihm unmöglich war, sie zu geben. Doch zum hatte er es energisch geäußert, daß sie sich mit schwerem Herzen endlich dazu entschloß. Da sie aber wußte, daß alle Briefe an die Mutter zu schreiben und sie zu bitten, den Vater ihren Wünschen gefällig zu machen.

Seine war die Antwort entzogen.

„Mein lieber Kind“, hatte der Vater gefremdet, „dein Brief hat uns in erste Trauer und Aufregung versetzt. Inge braucht ihr nur das viele Geld? Berlin soll zwar ein teures Pflaster sein, aber wie man in so kurzer Zeit eine solche Summe, noch dazu bei der hohen Zulage, die der Vater euch gibt, verausgaben kann, ist uns ein Rätsel.“

„Ich kenne doch meine Inge nicht als verschwenderisch. Was macht ihr nur? Ihr müßt euch unbedingt mehr einschränken, sonst ruiniert ihr euch und uns in kurzer Zeit.“

Schon die früheren Summen, die dem Mann von dem Vater forderte, waren hoch, aber auf Mr. Williams Verwendung wurden sie ihm immer gelöst. Die letzte Forderung aber übersteigt alle Grenzen, und dein Vater ist außer Fassung, sie zu zahlen. Stundenlang hat er mit Mr. Williams zusammen beraten und geredet. Es geht nicht, Inge — wirklich nicht, obgleich Williams jede Möglichkeit erwo, die Summe flüssig zu machen. Es blieb trotzdem doch nur ein Ausweg: Er zahlt euch die am ersten Januar fällige Zulage schon jetzt. Sans mag damit einen Teil seiner Schulden begleichen, aber er darf keine neuen machen, denn der Vater kann nicht mehr helfen. Er hat seinen Gatten einzumänteln, Inge, hehrlich und berate mit ihm diese Angelegenheit; es kann so nicht weiter gehen.“

Inge ließ den Brief zu Boden gleiten. Sie war vollständig vernichtet. Die Trostesworte, die die Mutter zum Schluss anknüpfte, verließen sie ihr nicht mehr.

Sans hatte den Vater also schon früher ohne ihr Wissen um Geld ausgegangen, er hatte Gatten erhalten, von denen sie nichts wußte. Diese Nachricht der Mutter, die wohl glauben mußte, daß sie davon unterrichtet gewesen, hatte sie niedergedrückt. Er hatte ein Geheimnis vor ihr gehabt, ein schweres Geheimnis. Doch das war es nicht allein. Vielmehr sein verurteilte ihr der Umstand, daß dieser Gatten Briefe alle durch die Hand Mr. Williams gegangen waren. Der Fremde mußte in ihr Gatten haben — er konnte triumphierend sagen: „Warum besorgte sie meine Warnung nicht?“ — Ich sah es voraus.“ Und aus seiner Hand, auf sein „Nehmen“, wie die Mutter schrieb, hatte Hans die geforderten Summen erhalten. Die Schmach und Demütigung war nicht auszubedenken. Inge brach darunter fast zusammen.

Wohi hatte sie dem Gatten seine Liebe entgegengebracht, aber sie hatte verurteilt, sich seinen Gemohnheiten anzupassen und ihre Ehe nach jeder Richtung hin zu einer

glücklichen zu gestalten. Sie hatte ihm stets ein freundliches und offenes Gesicht gezeigt und seine wechselnden Launen mit Geduld ertragen. Heute, zum ersten Male überkam sie ein wilder Zorn gegen ihn. Wie hatte er es ihr vergolten, daß sie ihm ein reines, treues Herz brachte, daß sie die Stimmen der Sehnsucht, die in langen Stunden immer wieder nach Glück flüchtete, genauso unterdrückte?

Er hatte sie hintergangen — hatte den Vater heimlich um Geld gebittet — hatte ihr neulich sogar vorgeworfen, daß sie seine Mithilfe erhalten habe, und die hohe Zulage, die der Vater gab, „lumpig“ genannt.

Mein Himmel — wenn er sie nur des Geldes wegen geheiratet hätte! Der Gedanke, so blühend und aufsteigend, werte wie ländernd auf ihre Herzen. Und wie hatte sie sich stets damit zu trösten versucht, daß es ihr lieb und daß darum allein ihre Ehe eine erträgliche wäre! — Und nun war das vielleicht auch nicht der Fall. Er hatte anfangs nur gebeschelt und jetzt löstete es ihm nicht mehr der Waise.

Inge sahte nach ihrem Herzen, das sich vor Schmerz zusammenkrämpfte. Seine Härtebeweise waren ihr früher stets lieb gewesen, jetzt schante sie sich plötzlich danach, nur als Beweis, daß er sie liebe, daß ihre Annahme von vorn nicht wahr sein möge.

Gewiß, er liebte sie, mußte sie noch lieben, und nun, um sie nicht zu verheirathen, hatte er ihr seine Gelöbungen an den Vater verweigert, und wenn er sich nicht hätte abgeben lassen, so war daran nur keine augenblickliche Geldverleugung, der Verlust des Prozesses, von dem er sprach, schuld.

In ihrem echt weiblichen Mittel fand Inge diese Entschuldigungsgründe. Wie schwer mußte die Sorge auf ihm lasten! An ihr war es, sie ihm tragen zu helfen, ihre Pflicht als sein Weib gebot es ihr ebenso, wie ihr persönliches Empfinden. Wenn er ihr nur offen sagen wollte, wozu er das viele Geld nötig habe! Es mußte Mittel und Wege geben, die Schulden zu decken und weiteres Schuldenmachen zu verhindern. Aber er war so verschlossen in diesem Punkt. „Was verheißt du, Ädten, mit deinen 19 Jahren banon?“ hatte er ihr einmal gesagt. Dieses diebezügliche Frage geantwortet, überlegend sah sie ihn so fetten. Langsam nahm ihm sein Beruf in Anspruch und abends war er meist fort.

Wenn er nur heute abend einmal zu Hause bei ihr bliebe! Sie wollte an sein Herz appellieren, ihn bitten, beschwören, sie über seine Sorgen nicht im Anklaren zu lassen, und ihm Mamas Brief schonend, ganz schonend mitteilen. Vielleicht gelang es ihrer Bitte, ihn heute zu Hause zu haben.

„Was hast du nur heute, Inge?“ fragte Susi die Freundin, die heute so merkwürdig zerstreut und einseitig war. (Fortsetzung folgt.)



† Halle, 15. Dez. Der weit über 1000 Mitglieder zählende nationale Arbeiterverein hat sich mit den hier bestehenden nationalen Wertvereinen bedeutender industrieller Unternehmungen zu einem gegen die Sozialdemokratie gerichteten Kartell zusammengeschlossen. In kommunalpolitischer Hinsicht weicht dieses Kartell die Ziele des hiesigen Bürgervereins, dem es sich förmlich angeschlossen hat.

† Bitterfeld, 14. Dez. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahn-Mundenbrücke am Waldenheimer Berge. Um diese Zeit benutzten trotz Verbot zwei Geleisen und zwei Geleise des Pfleger-Waldenheimer M. die Brücke, um nach Mühlentien kommend, auf dem nächsten Wege nach Bitterfeld zu gelangen. Als sie etwa in der Mitte derselben waren, näherte sich von Mühlentien her der Personenzug Nr. 806. Der Malermeister Langhans und der Lehrling Mische verletzten sich durch die andere Bahnseite zu erreichen. Langhans wurde von der Maschine erfasst und zur Seite geschleudert. Mische wurde sofort getötet. Nach Langhans verstarb fünf Tage darauf an Ort und Stelle. Die Leiche des Mische, der 15 Jahre alt ist und aus Bitterfeld stammt, wurde nach eine Strecke weit mitgeschleift. Langhans, aus Taplitz in Schlefien gebürtig, ist erst am 11. d. M. hier angekommen.

† Zeitz, 15. Dez. Die 19jährige Tochter Magdalena des Maschinenfabrikanten Sch. von hier, die in der Nacht zum 18. November d. J. in einem galischen Hotel von dem 26jährigen Techniker Juwily Gabriel durch einen Revolvererschuss schwer verletzt wurde, ist in vergangener Nacht in der Klinik gestorben. Gabriel, der die Tat aus Hoffnungslosigkeit einer Verbindung in beiderseitigen Einverständnis beging, istete sich freiwillig selbst durch einen Revolvererschuss.

† Eisenburg, 15. Dez. In der letzten Stadtrats- ordnungssitzung wurden der Gutsbesitzer Hugo Zeißig und der Stadtratsordneter Walter Bornitzel zu unbedenklichen Stadträten für die Dauer von 6 Jahren gewählt. Weiter legten die Stadtratsordneter den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1917 fest. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 81.550 Mark ab. Das Schulgeld ist mit 30.000 Mark eingelegt. Der Staatszuschuß beträgt 16.250 Mark. Bei den einzelnen Jahresrechnungen hat diejenige des Gaswerks durch den Rückgang im Konsum auf der eine Folge der Einführung der Elektrizität ist. Es ist ein Anstieg von 140.000 Kubimetern zu verzeichnen gewesen. Die Stadtkasse hat bei einer Einnahme von 867.830,87 Mark und einer Ausgabe von 831.919,24 Mark einen Überschuß von 35.911,63 Mark. Für die Wanderausstellung der Provinz für Volksgesundheit und Jugendpflege, die vom 14. bis 18. Januar 1914 in Eisenburg abgehalten wird, bewilligte die Verwaltung 150 Mark aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse. Weiter gab sie ihre Zustimmung dazu, den Rechnungsdirektor Schneider-Ernt für eine außerordentliche und eingehende Revision der Stadtkasse zu gewinnen. In der geschlossenen Sitzung wurde dann der fidejussorische Wonski als Kreisratsabgeordneter für den verstorbenen Stadtrat Härtel gewählt.

† Salzwedel, 15. Dez. Der hiesige Bürgermeister Dr. Fischer wurde mit 16 gegen 10 Stimmen wiedergewählt.

† Herzberg (Harz), 13. Dez. Nachdem vor einigen Tagen hier mehrere Großfeuer gemeldet haben, wurde am Mittwoch der benachbarte Ort Wehlde von einem großen Schandfeuer heimgesucht. Nachmittags um 4 Uhr brach auf bisher unangefasste Weise in dem Wohnhaus der Witwe Mohrman Feuer aus, das infolge des anhaltenden Sturmes auch das Nachbargrundstück des Anwalts Heile ergriff. Innerhalb weniger Minuten waren die Stallungen dieses Gehöfts ein Raub der Flammen geworden. Das ergriffene Haus brannte ebenfalls in kurzer Zeit gänzlich nieder. Es liegt Brandstiftung vor.

† Jena, 12. Dez. Auf der Saalebahn ist gestern mit dem 12.14 Uhr vom Saalebahnhof abgehenden Personenzug das neue 60 kg leichte Gleis in Betrieb genommen worden. In der kurzen Zeit von 1/2 Stunden war durch starke Arbeiterkolonnen das neue Gleis vor dem Bahnhof Jena mit der Blodtische Ammerbach mit dem bisher besetzten Gleis verbunden worden. Dadurch ist auch der Übergang an der neuen Ramsdorfer Brücke schienenfrei geworden und der Durchgangsverkehr Berlin-München auf der Saalebahn vollständig zweigleisig ausgebaut.

† Jena, 15. Dez. Der Gemeinderat zu Jena hat in vertraulicher Sitzung dem Oberbürgermeister Dr. Fuchs den im Etat eingestellten Dispositionsfonds von 2000 Mark, dessen Genehmigung in öffentlicher Sitzung sofort bejaht worden war, bewilligt und drei Gemeindevorstandsmitglieder, dem zweiten Bürgermeister Lerch, dem Stadtrat Lehmann und dem Stadtkaufmann Wandtlow, persönliche Gehaltszulagen von je 500 Mark gewährt. Außerdem wurde dem Stadtkaufmann gegenüber auf die Zahlung von 3500 Mark verzichtet. Es ist dies der Rest einer ursprünglich 5000 Mark betragenden Rückstellungenssumme für die Ausführung von Bauten zur Überwindung der Leutra, die vom Gemeinderat nicht genehmigt worden war.

† Kassel, 15. Dez. Der achtzehnjährige Kaufmann Heinrich Sch. in d. d. warf sich vor einen Schnellzug. Ihm wurden beide Beine abgetrennt. Nach Ablegung des Gehörns, das er unter Aufhebung begangen hatte, ist er gestorben.

### Merseburg und Umgegend.

15. Dezember.  
G. Unsere Weihnachtsbäume. Wieder ist der Weihnachtsbaum in den Straßen unserer Stadt erschienen, und draußen in den Vorjahren auf Höfen und Plätzen stehen sie zu hunderten, klein und groß, zu teuren und auch zu bescheldenen Preisen, so daß gewiss jeder findet, was seinem Geschmack der Höhe seiner Zimmer und dem Zukunfte seines Geldbrotts entspricht. Und wieder hängt in manchen Gärten, wenn er an den Tannenwäldern vorbeizieht: O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter. Wie viele, oder richtiger gesagt, wie wenige aber von den Sängern sind hier, daß der Baum, den sie bekümmern, wirklich ein Tannenbaum ist. Wir möchten behaupten, daß er meist keines ist. Gut ist ferner einer dieser Sänger seinen Baum schon einmal darauf angesehen, ob die Blätter auch wirklich grün sind? Man kennt nämlich mehr Sorten Tannenbäume, als tatsächlich existieren. Man hält nämlich die Fichte für eine Tanne

und deren Gipfelteile werden oft als ein besonderer Baum betrachtet und unter dem Namen „Doppelanne“ verkauft. Die meisten Weihnachtsbäume sind aber gar keine Tannen, sondern Fichten. Zur Unterscheidung dienen am besten die Nadeln. Die der Fichte sind sehr spitz, sie stehen einzeln und zeigen dem Auseinanderbrechen einen dreieckigen Querschnitt. „Doppelanne“ sind die Gipfel der Fichten, die mehr dicht empfangen und daher dicker behaftet sind. Die Tanne aber hat flache Nadeln. Diese zeigen nur auf der glänzenden Oberfläche eine latte tiefergrüne Farbe, während die untere Seite weiß übergraue Längsstreifen aufweist, die die ganze Seite oft völlig grau erscheinen lassen. Darum heißt sie auch Silber-, Weiß- oder Eibeltanne. Sie hat den Borstig, die Nadeln viel länger zu bemerken, so daß man sie wachsend im Zimmer stehen lassen kann. Freilich ist sie auch viel teurer als die Fichte.

Der ältere Sonntag. So, nun sind wir also endlich mitten drin im vorrätlichen Treiben. Das Weihnachtsfest ist kaum noch 10 Tage weit. Und beginnt allenthalben sein süßer Zauber bereits wirksam zu werden. Ein geheimnisvolles Rauhen hebt an und ein auswendiges Gefühls. In den Schaulustigen ist die himmelsvolle, weihnachtliche Ausmischung vollendet und in allen Geschäften war man bereit, die Käufer zu empfangen. Und sie kamen. Der Vormittag zeigte ziemlich lebhaften Besuch von auswärtigen Käufern und auch der Nachmittag ließ sich nicht leicht an. Mit vielen und dünnen, großen und kleinen Käufen besaß man von demnen. Höchst unwillkommen war am Sonntag nachmittag der heftige Wind, der schließlich zwischen 1/2 bis 7 Uhr abends zum Sturm ausartete, begleitet von einem heftigen Regen. Man will sogar in dieser Zeit Blitz und Donner gesehen und gehört haben, Erscheinungen, die durch Melbungen aus Halle und Leipzig bestätigt werden. Namentlich kurz nach 6 Uhr kauften sich besonders die Kaufleute Schaden angerichtet haben. Besonders die Weihnachts-einkäufer mit ihren Paketen waren sehr zu bebauern. Erst in den späteren Abendstunden klarte sich der Himmel wieder auf. Das war der sogenannte „ilbrosen Sonntag“. Öffentlich bringt nun der goldene „silberne Wetter und Frost“.

Gegen das Weihnachtsfest. Der Kaufmann veröffentlicht zum bevorstehenden Weihnachtsfest folgenden Wunschzettel des Deutschen Käuferbundes: 1. Beizne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgehende und verschlebe den Einkauf nicht bis auf die letzte Woche oder gar die letzten Tage vor dem Fest. 2. Kaufe nie am Sonntag, auch nicht vor Geschäftsandrang, sondern in den ruhigen Morgenstunden. 3. Nimm keine letzte Pakete aus dem Laden selber mit; mußt du deine Waren ins Haus bringen lassen, dann löse die Adresse genau auf und gebude dich, wenn abends gekaufte Waren erst am anderen Tage zu dir kommen. 4. Mußt du Geschenke nach auswärtigen, dann schicke sie schon vor dem Fest aus. 5. Nicht und nicht am späten Abend. 6. Umfragene Ware bestahe möglichst sofort. 7. Zahle angemessene Preise, beachte du durch die Sucht, billig einzukaufen, nicht das Einkommen deiner schädlich, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, denn sie sind an dem Schicksal ihrer Arbeiter mitleidig. 8. Willst du dich vor dem Weihnachtsfest, der Hezeler und des schlechten Gewissens bewahren, so bestahe die Vorzüge und gib sie weiter an andere.

Neue Erleichterungen für den einjährigen Dienst. Die Verechtigung zum einjährigen Freiwilligen-Dienst kann jetzt nicht ganz zehn Jahren Füllen der staatlichen und nachstch unterrichtlichen Vorgesetzten und funktionierenden Unterrichtsämtern erteilt werden. Diese Verechtigung ist jetzt auch auf die Schüler der übrigen staatlichen oder staatlich unterrichtlichen Fachschulen ausgedehnt worden. 3. Maschinenbauingenieur, Fachschulen für Textil-, Eisen- und Industrie-Handwerker. Diese können auf Grund von Vorarbeiten hervorragender gewerblicher oder landwirtschaftlicher Betriebe in der Schule zur erleichterten Prüfung für den einjährigen Dienst zugelassen werden.

Maschinenfabrik Th. Grote hier Aktiengesellschaft. Am Sonabend wurde in Halle die Umwandlung der altbekannten Firma Th. Grote in Merseburg in eine Aktiengesellschaft beschlossen und die Gesellschaft mit einem Stammkapital von 600.000 Mark gegründet. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Bankier Karl Pant, Mitinhaber des Bankhauses S. F. Lehmann und Rechtsanwalt Wolfgang Herzfeld zu Halle, Stadtrat Paul Diehle und Fabrikbesitzer und Ingenieur Bernhard Herrich zu Merseburg. Als erftenlich ist es zu bezeichnen, daß es gelungen ist, den als Stiegelei-Nachmann bekannten Direktor Richard Weber aus Hameln als Vorstand zu gewinnen. Die Weiterführung des Betriebes beruhen wir im Interesse unserer Stadt mit großer Freude; ist doch dadurch für viele Angestellte und Arbeiter, sowie deren Familien die drohende Erwerbslosigkeit endgültig beseitigt worden. Namentlich Stadtrat Paul Diehle hat sich um die Weiterführung des Betriebes und das Zustandekommen der neuen Aktiengesellschaft sehr bemüht, wofür ihm auch an dieser Stelle warme Anerkennung gesagt sei. Der neuen Gesellschaft wünschen wir eine erfolgreiche Tätigkeit und fröhliche Weiterentwicklung.

Die Einkommensgrenze für die Gewährung von Veteranenbeihilfen. Verschiedene Anfragen weisen darauf hin, daß in den beteiligten Kreisen die Ansicht besteht, die Gewährung von Veteranenbeihilfen wäre von einer bestimmten Einkommensgrenze abhängig. Diese Auffassung ist mit offizieller Bestätigung von den zuständigen des Bundesrates unzutreffend. Danach ist die Beihilfe nicht an eine bestimmte Einkommensgrenze gebunden, es sollen vielmehr in jedem einzelnen Falle die wirtschaftlichen Lebensbedingungen an dem Wohnort des Antragstellers berücksichtigt werden. Als Anhalt dabei kann die Festlegung des vorstehenden Einkommens dienen. Auch der Besitz einer kleinen Kapitale ist als Beweiskraft der Beihilfe grundsätzlich nicht entgegen, wenn die Erhaltung des Kapitals im Interesse erwerbsunfähiger

Kinder geboten erscheint. Abgesehen hiervon soll in jedem Fall mit Wohlwollen geprüft werden, ob die Aufzucht des Kapitals bei billiger Berücksichtigung aller Umstände zugunsten werden kann. Als gesetzliche Kapitaldepensationen im Sinne des Gesetzes über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer gelten übrigens nicht die Renten aus der Invaliden-, Alters- und Unfallversicherung. Zur Berücksichtigung der Witwenrenten und Unterhaltungen aus kaiserlichen Dispositionsfonds sind als Invalidenpensionen zu berücksichtigen.

Der Einbau des Zählwerks auf dem alten Rathaus als vor demnächst begonnen werden. Die Stadtratsordneter haben hierzu bekanntlich 3000 Mark bewilligt. Die Ausführung ist der Firma G. & B. v. a. u. l. hier übertragen worden, die bereits die gesamten Umbauarbeiten zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat.

Antonia Merseburg-Gezisa. Schon öfter ist hervorgehoben worden, daß die Untergelassigkeit sich durch die Vorkünftigkeit der Wagen, Anorfenheit des Verordnungs, sowie durch die bequeme Einrichtung der Wagen diese Freunde gewonnen hat. Es steht aber auch unzweifelhaft fest, daß der Vorteil für den Fahrer, und das vor. Trotz des gefährlichen Sturmes und Regenwetters lief das Benzolrohr, das durch die Überfüllung der Wagen ohnehin keine Kraft einziehen mußte, ruhig seinen Weg und führte die Passagiere sicher ihren Reiseziele zu. Besonders angenehm wurde es auch empfunden, daß die Wagen aus erwärmt waren. Um den Verkehrsbehindern gerecht zu werden, wird die Untergelassigkeit am nächsten Sonntag und an den Weihnachtsfeiertagen noch Extrafahrten einrichten.

Der evangelische Arbeiterverein hielt am Sonntag im Hotel seine Weihnachtssfeier ab. Am Nachmittag fand eine Kindervorstellung statt, zu der das Weihnachtsfest am 1. Dezember stattfand. Der Vorsitzende, Stadtrat Paul Diehle, begrüßte die Gäste und sprach über die Bedeutung der Weihnachtssfeier. Er sprach von der Liebe, die in dieser Zeit herrscht, und von der Hoffnung, die in der Zukunft liegt. Er sprach auch von der Bedeutung der Weihnachtssfeier für die Arbeiter. Er sprach von der Liebe, die in dieser Zeit herrscht, und von der Hoffnung, die in der Zukunft liegt. Er sprach auch von der Bedeutung der Weihnachtssfeier für die Arbeiter. Er sprach von der Liebe, die in dieser Zeit herrscht, und von der Hoffnung, die in der Zukunft liegt. Er sprach auch von der Bedeutung der Weihnachtssfeier für die Arbeiter.

Ein besserer Koffergeheim! Wir werden gebeten, nochmals da auf aufmerksam zu machen, daß der Hauptgeheim der Verlosung des Vaterländischen Frauen-Vereins am letzten Abstrichfest (14. Sept. d. J.) — eine schöne große Wuppe — noch nicht abgeholt worden ist. Der Besitzer des Loses — Nr. 26 — wird ersucht, seinen Gewinn bei der Vorstehenden, Frau Regiermädchen von Gerde, 17, abzuholen.

Fußballsport. Brucker- und Hohenasern hatten gestern das fällige Verbandsspiel ausgetragen. „Breußen“ künftige gegen den orkanartigen Sturm und hatte das sehr eifrige Resultat von 0:1 erzielt. Kurz vor Halbzeit piff der Schiedsrichter das Spiel ab, das nur später wiederholt werden muß — „Breußen“ 1 mehr in Mühlentien und ist die Sportfreunde 1 dabei mit 5:1.

Hochhort. Sonabend fand, vom Wetter begünstigt unter Anwesenheit einer größeren Zuschauerzahl nachmittags 1/2 Uhr auf dem hiesigen Gezierplatz ein Wettspiel der gemäßigten Mannschaften des Leipziger Sportclubs und des hiesigen Sportclubs statt. Es wurde zweimal 40 Minuten gespielt. Im Anfang hielt sich unsere Mannschaft nicht schlecht. Vor allem war der Torwart, Herr von Gollwitz, aus. Späterhin zeigte sich jedoch die Überlegenheit des Gegners, vor allem auch, was Dauer anbetraf, und zum Schluß wurden noch 4 Tore geschossen, so daß das Resultat im ganzen 8:0 Leipzig gegen Merseburg betrug. Die Beizlager Spieler erlitten den Fortschritt der Merseburger an, aber das Resultat zeigt von neuem, welcher großen Uebung, Gewandtheit, Schnelligkeit des Beizlers dieses sein disziplinierte, taktisch nicht ganz leichte Spiel bedarf. Der Leipziger Sportklub hat verlorben, im Januar wieder eine Mannschaft zu schicken. Bis dahin soll fest, a. möglichst zweimal, gefest werden. Das nächste Mal am 19. Dezember r.

§ Wallendorf, 15. Dez. Geitern hat sich die Hebamme J. im benachbarten Dorfe Freylich mit einem Revolver so schwer verwundet, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

### Mücheln und Umgegend.

15. Dezember.  
Gollen wir kalt oder warm schlafen? Es besteht vielfach die Ansicht, daß es für die Erhaltung der Gesundheit außerordentlich wichtig sei, in ungeheizten Schlafräumen zu ruhen. Wie ist nun die Lage, so liegt auch hier das richtige in der Mitte. Der Schlaf in kühlen Räumen kann erquickender sein als in warmen doch sollte die Temperatur nicht unter 15° Celsius sein. Man darf nicht vergessen, daß der Körper morgens erwärmt ist und daß in einem ungeheizten Schlafräumen die Schlafensbedingung nicht im An und Ausleben naturgemäß abzu- in der ersten Hälfte des Nachts abgibt, daß in kühleren Räumen die Luft sich abkühlt als in ungeheizten. Jeder weiß, daß das Lüften der



Wohndürme zu jeder Jahreszeit zu den ersten Erfordernissen gelangt. Die Lebensführung ist eine die verbrauchte Luft muß für verlorenen Stoffe Ersatz haben und dieser kann nur von außen kommen. Ist es sehr kalt, so darf durch allzulanges Offenhalten der Fenster die Luft in den Schlafzimmern nicht zu sehr abgekühlt werden und namentlich Feuchtigkeit eindringen. Um das zu verhindern, braucht man nur während des Schlafens die verschließenden Vorhänge zu ziehen, wodurch auch ein Wärmerückhalt vorgebeugt wird. Man kann, wie man fit, wohl in einem erwärmten und doch gut gelüfteten Raume schlafen.

**Spreiburg, 14. Dez.** Ein von Bödelwitz hierher wandernder Knaabe ging unterwegs vor einer Wagenkolonne her. Als dabei das erste Geschirr, dessen Führer an einem abfallenden Bestelle des Bremsen versetzt hatte, ins Rollen geriet, wurde der Junge, der nicht zeitig genug ausweichen konnte, umgerissen und zwischen die Räder geworfen, so daß der Wagen über ihn hinwegging. Zum Glück hatte der zweite Geschirrführer die Gefahr bemerkt, sein Geschirr angehalten und die nachfolgenden zum Halten angehalten. Der Junge ist anscheinend nur leicht verletzt.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

15. Dezember 1813.

**Herzog Karl August von Weimar.**  
Was das Verhalten der deutschen Fürsten, insbesondere der dem Rheinlande angehörenden, vor und nach Leipzig vielfach tadelndem Gegenstande, so ist umso mehr zu anerkennen. Dieser Fürst freute sich endlich der Erlösung vom fremden Joch. Der weimarische Hof war auch während der armen Jahre eine Heimstätte deutschen Geistes geblieben. Die Herzogin-Mutter hatte den sieben Kindern einen Namen überwunden, so die Königin Julie von Preußen und Karoline von Bayern hatte dem sicheren Instinkt des edlen Weibes den Zug der Gemeinheit in dem Wesen des „großen Mannes“ erkannt. Wie sie, so dachte ihr Sohn, der Herzog. Dieser, dem die Franzosen nichts Arges antaunten, hatte unter dem Deckmantel der Nichtbeteiligung fabelhaft mit den preussischen Partisanen umhergezogen, so wie er als russischer General in das Meer der Verbündeten ein.

### Wetterwarte.

**17. Dez. an 16. Dez.** Trübung, windig, milder, Regen. Am 17. Dez.: Käfer, abwechselnd heiter und wolfig, böig, Niedererschläge in Schauern.

### Theater und Musik.

**Stadttheater in Halle.** Dienstag abend 7 1/2 Uhr gaffelt in der Neueinführung des „Fidelio“ unter Leitung von Kapellmeister Hermann Hans Wehler Fr. Eobbe Wolf in der Titelrolle. Fr. Wolf ist von ihrem **Wannigen Wirten** an unserm Stadttheater noch in heller Erinnerung. Die neue Vorstellung von „Fidelio“ ist als Anfangsakt erregt, war eine große Karriere gemacht, gehört sie doch heute dem Kühnen Opernhaus als gefeierter Mittelpunkt an, und ist auch für die diesjährigen Papenreuther Bühnenfestspiele engagiert worden. Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr „Suecmitzen“. Abends 7 1/2 Uhr „Die Weile um die Erde“. Infolge des großen Erfolges der „Suecmitzen“ wird das Repertoire geändert und die Neueinführung des „Rosmersholm“ für einige Tage verschoben. Donnerstag gelangt „Die bessere Welt“, zusammen mit „Paul und Paula“ (aus „Ernte Schwänke“ von Culenberg) zur Wiederholung. Freitag nachmittags 4 1/2 Uhr feierliche Vorstellung für den Musikparaterim. Das „Halle'sche Orchester“, die „Huppenreiter“. Abends „Fidelio“ zum letzten Male.

Vom Halleischen Stadttheater. „Die Reise um die Welt in 80 Tagen“ wurde am Sonntag vor einem ausverkauften Hause gegeben. Das Verneische Ausstattungstheater fand eine gute Aufnahme und es war umständlich den Irrfahrten des verrückten Miller zugehen und seines drohenden Dieners Hauptportant zu folgen. Man freute sich über die lebhaften Schilderungen, die sich nicht verkennen lassen will, ob der einfältigen Indianer, die so schön hätten werden können, wenn sie nicht durch so blödsinnig lange Reden Zeit und Gelegenheit dazu verpaßt hätten; am Lustigsten wollte die furchtbare Indianer-Schäuferei. Der Fugitive ist volles Lob zu zollen. Alle lieblichen und unlieblichen Kräfte greifen recht ergötzt ineinander, so daß ein helles Gemüthe zustande kam. Nur die Paare beugten sich zu lange aus. Der Schluß erfolgte kurz vor 12 Uhr, während er nach der Aufführung 1/2 Uhr sein sollte. Die Verwandlungen müssen also etwas flotter erfolgen. Das Ballet in 7 Akte bot eine angenehme und lebenswerte Aufführung, dessen farbenreiche, abwechslungsreiche Figuren durch ein großes Scharfeffekt vorzüglich unterstützt wurden. Nicht vergessen darf der Elefant werden, der seine Rolle tadellos spielte. Das Stück fand lebhaften und anhaltenden Beifall. Wer sich amüsieren will, dem sei ein Besuch empfohlen.

### Sport und Leibesübungen.

#### Den Wert der Silbentänze zur Weihe des Wälferschlachtens.

eröffnet der Universitätslehrer Professor Dr. v. d. Steil und mündlich sich dabei gegen die vielfach abfälligen Urteile, die über das Unternehmen gefällt worden sind. Er hat darin, daß die Silbentänze, vom Gesichtspunkt der Zweckmäßigkeit betrachtet, gänzlich veraltet erscheinen, daß ihre Durchführung sich nicht mit Geld einschlagen läßt, daß den Führern nicht Siegespreise und namentlich kostbare Geschenke als Lohnmittel wintren, gerade darin lag der große Wert. Besonders in einer Zeit, die an die meisten Dinge den materiellen Maßstab der Umsichtbarkeit in äußere Blüthe-Gesetze legt, kann es nicht freudig genug begrüßt werden, wenn einmal eine Sache lediglich um ihrer selbst willen betrieben wird, wenn ihr mit anderen Worten — nur die ideale Bedeutung inneohnt. Und der Silbentänze idealer Sinn lag darin, daß sie bewiesen haben, wie ein einziger Mann für ein in der Gebauung und heute, hundert Jahre nach der Erhebungszeit und trotz unserer langen Friedensdauer, noch imstande ist, eine Anzahl von menschlichen Körper und Geisteskräften, eine Innenge-

von Arbeitsaufwand und Pflichten in Bewegung zu setzen, ein Leben auf ein einheitliches Ziel. Wo solche Opfer für eine große Sache zu leisten sind, werden sie, wenn sie gebracht werden können, da sollte man sich nicht zweifeln, daß unser Vaterland über einen körperlich und sittlich gefunden Menschenstamm verfügt, und da sollte man denjenigen Kolportage bewundernden Dummköpfe, die sich mit ihren Phantasien für eine falsche Idee ohne unser Volkstrotz einsetzt. Aber weiter! Der Silbentanz ist, im Rahmen der heutigen Turnfrage betrachtet, nichts mehr, aber auch nichts weniger — als ein Beispiel für die nennliche Fülle von zielbewusster Kraft und selbstloser Arbeit, die im deutschen Vaterlande unentgeltlich für den Betrieb von Leibesübungen zur Verfügung steht.

### Gerichtsverhandlungen.

**Schwurgericht.** Der 15jährige galizische Arbeiter Wojak Czuchowski aus Raabitz, in Arbeit in Deblitz bei Dürrenberg, hatte sich am Sonnabend wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Der Angeklagte arbeitete mit noch etwa 50 Wägländern in der Chemotefabrik Marienwerth. Am Abend des 18. September kam der Angeklagte mit einigen gleichartigen Kurieren angetrieben in die Arbeiterkantine. Als er dort lärmte, verbot der Stubenbesitzer Tincud den Stöbel, erhielt aber dafür vom Angeklagten einen Faustschlag ins Gesicht. Diesen Schlag beantwortete Tincud damit, daß er mit einer Schaufel dem Angeklagten einige Schläge versetzte. Während nun der Angeklagte in den nebenliegenden Schlafraum ging, legte sich der Stubenbesitzer ruhig in sein Bett in der Annahme, die Geschichte sei nun beigelegt. Doch der Angeklagte forderte von den Insassen des andern Schlafraumes ein Messer, und als ihm dieses verweigert wurde, schlug er einem davon mit einem Pantoffel ins Gesicht, rief nach einem Messer und eilte nach dem ersten Mann zurück, wo Tincud lag. Er hob dessen Schlafdecke auf und mit dem Worten: „Hier hast du, du Hund“, stieß er dem Schlafenden das Messer in die Brust. Der Verletzte sprang auf und lief nach einem andern Bett zu, doch in diesem Moment fiel ihm der Unhold noch einmal das Messer in den Rücken, worauf der Geschloßene zu Boden fiel. Während nun die andern Insassen zur Flucht nach dem Verletzte eilten, ließ der roh Patron noch mit dem Stiefeln nach seinem Opfer. Um weiteres Unglück zu verhüten, stellte man den Täter, der anfangs einen andern Arbeiter beschuldigte gestochen zu haben und von diesem eine Tracht Prügel erhielt. Am andern Morgen 7 Uhr starb der Verletzte, er war, ins Herz getroffen, an Verblutung gestorben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg unter Ausschluß mitbender Umstände schuldig und von den beantragten 6 Jahren Zuchthaus erkannte der Gerichtshof auf 5 Jahre Zuchthaus.

**Verurteilung eines unehelichen Anwalts.** Das Landgericht Dresden verurteilte am Sonnabend den Rechtsanwalt G. C. G. aus Wilschappel wegen Unterschlagung von Kontostückeln um zehn Monaten Gefängnis. Wieder das Vermögen des Rechtsanwalts, der tags nach Grundbesitzversteigerung eingekerkert war, ist bekanntlich vor einiger Zeit Konkurs erklärt worden.

**Wegen Verweigerung der Hilfe bei einer Feuersbrunst** hat das Schöffengericht Augsburg zwei Strafbefehle, die beehobelt Strafbefehle über je 10 Mk. erlassen und Verurteilung angeordnet hatten, zu einer Woche Haft verurteilt. Die einzelnen Verurteilung wird die Unterlassung der Angeklagten als große Gemeinlichkeit und traffe Selbstmord bezeichnet.

**Berlin, 14. Dez.** Der Prozeß gegen die Wuchergräfin wurde am Sonnabend fortgesetzt. Die Verteidiger blieben ihre Wägländer, wobei sie den Ausführungen des Staatsanwalts schärfst entgegentraten. Nach Beendigung der einzelnen Verhandlungen in tatsächlicher und juristischer Beziehung kam der erste Verteidiger zu dem Schluß, das, wenn der Gerichtshof die Angeklagte in dem einen oder anderen Falle für schuldig befinden sollte, daß in keiner Weise das erprobte hohe Strafmaß, das der Staatsanwalt beantragt, gerechtfertigt erscheint. Auch der zweite Verteidiger stellte die Vergehens der Angeklagten als mangelhaft milder hin, als sie der Staatsanwalt betrachtet hatte, und bat um ein milderes Urteil. Es folgten dann Gegenansführungen des Staatsanwalts und längere juristische Darlegungen der Verteidiger über Wucher. Das Urteil soll Dienstag bekannt gegeben werden.

**Berliner Einbruch** am Sonntag. Zwei schwere Raubverbrechen sind in den Personen der Arbeiter Paul Müller und Karl Weide vor der Strafkammer in Halle, um sich wegen mehrerer Einbruchdiebstähle zu verantworten. Trotzdem die Angeklagten erst 28 bzw. 22 Jahre alt sind, haben sie doch schon eine ganze Anzahl von Strafen hinter sich. Müller erhielt zuletzt 4 Jahre Zuchthaus wegen Zottenlaß, einloch aber aus dem Zuchthaus wegen Zottenlaß, einloch aber aus dem Zuchthaus und traf mit seinem Freund Weide in Berlin zusammen. Die beiden beschloßen, ihre zukünftigen Diebstahlfahrten in die Provinz Sachsen zu verlegen, da sie der Meinung waren, daß die Schläfer bei den Deuten in der Provinz leichter zu öffnen wären als die komplizierten Sicherheitsanstalten in Berlin. Zu ihrem Ausbruch hatten sie sich noch ein Gefährt, einen Handwerkszeug und zwei Revolver mitgeführt. Der erste Einbruch lobnte nicht, so daß sie in derselben Nacht noch zwei weitere verübten. S. erbel fiel ihnen neben wertvollen Sachen auch eine Summe bares Geld in die Hände. Als sie in ihrer ersten Wohnung auf dem Bahnhofs eintrafen, um die Beute zu verpacken, fielen sie den Beamten auf. Die Einbrecher hatten aber die neugierigen Blicke der Beamten gemerkt und verließen auf einer kleinen Station eilends den Zug. Sie wurden aber verfolgt und festgenommen, trotzdem sich Müller mit dem Revolver die Verfolger vom Leibe zu halten suchte und einen Schuß auf diese abgab. Der Gerichtshof glaubte, die gemeingefährlichen Menschen für lange Zeit unschädlich machen zu müssen und verurteilte Müller zu 7, Weide zu 5 Jahren Zuchthaus.

### Vermischtes.

\* Frau Paulus wurde am Sonnabend bei ihrer Rückkehr von Paris auf der Bahnhofs von Döber nach London wieder verhaftet, obwohl sie von ihrem letzten Hünemerktrief noch ernstlich krank ist.

\* Umteiler in Berlin. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr ging über Berlin und Umgebung bei böhmischer Stimmeln ein schweres Wintergewitter mit Hagel und Schneefall ein und unter orkanartigem Sturm nieder.

### Neueste Nachrichten.

#### Das Kaiserpaar in München.

München, 15. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute vormittag 10 Uhr 50 Minuten auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingetroffen, wo sie vom König und der Königin in sowie den Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen wurden.

#### Prinz Heinrich in London.

London, 15. Dez. Prinz Heinrich machte gestern dem König und der Königin einen Besuch und nahm mit ihnen das Frühstück ein.

#### 21 türkische Soldaten Opfer des Sturmes auf dem Schwarzen Meere.

Dobruja, 15. Dez. Der Kapitän und die Passagiere des hier eingetroffenen Dampfers „Kornilow“ teilen mit, daß sie große türkische Militärtransporte bei der Überfahrt aus Kisten nach Konstantinopel beobachtet hätten, und zwar auf dem türkischen Dampfschiffe „Karadnysh“. Während eines Sturmes im Schwarzen Meere seien 21 Soldaten ertrunken.

#### Die Ausstellung der „Mona Lisa“ in den Florenzer Uffizien.

Rom, 15. Dez. Nach Genehmigung des italienischen Unterrichtsministeriums wurde (wie schon angekündigt, Red.) das Bild der „Gioconda“ (getrennt im Saal der Selbstbildnisse der berühmtesten Maler in den Uffizien in Florenz öffentlich ausgestellt. Die Menge der Besucher läßt die Schätzung von mehr als dreihunderttausend Menschen, die herbeigekrümmt waren, das Meisterwerk zu bewundern, nicht übertrieben erscheinen. Das Gemälde der „Mona Lisa“ wird noch einige Tage in den Uffizien ausgestellt bleiben und dann in die Villa Medici nach Rom gebracht werden, nachdem die Geläubten der französischen Regierung dazu eintrifft ist.

#### Schloßbrand.

Schwerin, 15. Dez. Um 2 1/2 Uhr nachts war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Die Hamburger Feuerwehr traf um 3 Uhr ein und leistete tatkräftige Hilfe. Ein Drittel des Schloßbaus, der ausschließlich Neubauten umfaßt, ist zerstört. Bekannt sind außer dem Mobilien kostbare Gemälde und Gemäße. Dagegen sind das berühmte Hauptportal und der Johann Albrechtsbau mit seinen wertvollen Terrakotten verschont geblieben.

#### Ein schweres Eisenbahnunglück durch einen Zuneinseinsturz.

Gemmitz, 15. Dez. Bei Braunsdorf hat sich vergangene Nacht ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Als der letzte Zug in der amöbsten Stunde den Tunnel des Harraßens verließ, stürzte dieser unter sich aufammen und die Schmalisen begraben den Zug unter sich. Man nimmt an, daß etwa sieben Menschen getötet worden sind. Vier Tote sind bereits geborgen. Eine Anzahl Personen ist schwer verletzt worden.

Gemmitz, 15. Dez. Nach zuverlässigen Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Braunsdorf vier Personen getötet, sieben schwer und 27 leicht verletzt worden.

Gemmitz, 15. Dez. Amtlicher Bericht. Als der gestern abend 9 Uhr 7 Min. von Rohwin nach Gemmitz abgefahrene Personenzug 14 1/2 Meilen südlich von Braunsdorf und Braunsdorf den Tunnel des Harraßens passierte, stürzte er Sturmselbe auf der Ausfahrt des Tunnels infolge einer oberirdenartigen Gefährdung ein. Die herannahende Lokomotive fuhr auf die Trümmer und blieb in den Steinmassen hängen. Die sechs nachfolgenden Personenzüge wurden förmlich ineinandergehoben. Eine Person namens Walter Wachter aus Gemmitz wurde getötet, während acht schwer und 27 Passagiere leichter verletzt wurden. Die Leichentücher wurden zum Teil noch dem Krankenbause in Franzenberg übergeführt. Der Wägländer der Staatsbahn, Ulbricht, hat sich in Begleitung eines Oberbauartnachts 1 Uhr 50 Min. zur Unfallstelle begeben.

### Getreide- und Produktpreise.

Berlin, 15. Dezember.

Weizen rot, inl. 184.00—189.00 Mk.  
Roggen rot, inl. 165.50—168.50 Mk.  
Säfer fein 168.00—188.00 Mk., do. mittel 158.00 bis 167.00 Mk.  
Weizen meh 1. Nr. 00 brutto 23.00—27.50 Mk.  
Weizen meh 1. Nr. 0 und 1 19.40—21.00 Mk.  
Gerste inl. leicht 140.00—148.00 Mk. do. schwerer frei Wagen und Bahn 137.00—145.00 Mk. do. russische frei Wagen leicht 133.00—136.00 Mk.  
Roggen meh 1. Nr. netto ab Mühle erstl. Sach 10,10 bis 10,80 Mk.  
Weizen 1. Nr. grob netto erstl. Sach ab Mühle 10,25 bis 10,75 Mk. do. fein netto erstl. Sach ab Mühle 10,25 bis 10,75 Mk.

#### Produktionspreise in Leipzig

am 13. Dezember.

Weizen rubig, inländisch, 175—182 B. B. feinst über Notiz, Argentin, 2.2—226 B. B. russische 214—222 B. B. Manitoba 213—220 B. B. Roggen rubig inländisch, 162 B. B. Preis 158—162 B. B. Hofener 200—220 B. B. Gerste, Braun inländisch, 170—180 B. feinst über Notiz, Saalgerste 172—182 B. feinst über Notiz, Maibl. und Futtertr. 137 bis 158 B. B. Säfer behauptet inländisch, 152—165 B. B. ausländisch 166—174 B. B.





**Wilh. Schüler**  
 Markt 27 Uhrmacher Markt 27  
 Mitglied der Union Horlogère  
 ♦ Biel — Genf — Glashütte. ♦  
 Größtes Lager in  
 Uhren und Goldwaren  
 zu anerkannt  
 niedrigsten Preisen.



**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch gestatte ich mir meiner hochgeehrten Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am heutigen Tage ein der Neuzeit entsprechendes

**Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft**

**Bahnhofstrasse Nr. 4**

eröffnet habe.  
 Ein reichhaltiges Lager in den verschiedensten Qualitäten von

**Zigarren, Zigaretten u. Tabaken**

von nur ersten Häusern, setz mich in den Stand, den weitgehendsten Ansprüchen, selbst der verwöhntesten Raucher zu genügen, ebenso werde ich durch prompte und reelle Bedienung unausgesetzt bemüht sein, dass bisher in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Merseburg, den 13. Dezember 1913.

Hochachtungsvoll

Telephon 491

**Rudolf Wetzel.**

**10 Proz. auf jeden Einkauf 10 Proz**

Gerber und Greizer Stoffe : Kameelhaar- und wollene Schlafdecken : Schürzen : fertige Wäsche Wäschestoffe : Gardinen u. Wäschestickereten.

**Bettfedern und Daunen.**

Federdichte Inlets — Fertige Betten  
 empfiehlt in bestbewährte Qualitäten zu sehr billigen Preisen

Domstr. 1, I. Et. **B. Wendland.** Domstr. 1, I. Et.

**Aparte Neuheiten in Briefpapier**

in grosser Auswahl empfiehlt

**Bruno Börsch, Burgstr. 24.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



in grosser Auswahl.

**Hugo Jahns Nchf.**  
 Merseburg Entenplan 1.

**Bildschön**

macht ein zart, reines Gesicht, rosiges, jugendlich Aussehen u. wirkt länger Zeit. Alles dies erzeugt

**Biedeauff- Seife**

(die beste Frauenmilch-Seife) Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**

der rote u. rötliche Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. **Dr. Domanothies Wilh. Kieselich, Franz Werth, Fritz Gebert, Augustin Kriem, Peter Fr. Gerhardt, Rich. Supper, Dr. Müller in der Apotheke.**

**Rino-Salbe**

hat eine langjährige bewährte Flechte schnell geheilt. Verbiid. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E. G. 11. E. P., Berlin.

**Man öffnet seinen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. G., 8. 12. 11. C. K.**

**Rino-Salbe**

bewährt bei Beulen, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rino-Schubert & Co. Weinschloß-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Es war am Leibe mit einer

**Flechte**

erhaffter, welche mich durch das wige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Ruder's Patent-Medizin-Seele das Uebel beseitigt. Diese Seele ist nicht 50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Berg. M. a St. 50 Pf. (15%iq) u. 1.50 Mk. (35%iq, stärkt Form) Dazu Judooh-Creme (a 50 u. 75 Pf.) Bei W. Kieselich, A. Metzke u. A. Supper, Dresden.



Kalle Flügel- und Pianofabrik

**Flügel Pianos**

tauch auf bequeme Teilzahlungen

Leipziger Straße 73

Aufmerksame Bedienung.

Mässige Preise.

**Karl Jänzer**

Adolf Schüfers Nachfolger  
 Merseburg. Entenplan 7.

**Spezial-Geschäft**

für  
**Leinen- und Baumwollwaren, Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche, Bettfedern und Betten.**

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

**Ein gutes Grammophon hebt die Stimmung des Weihnachtsfestes.**

Empfehle nur erstklassige Apparate in allen Preislagen

mit und ohne Trichter.

**Spezialität: Mammut-Werke.**

Schallplatten in enormer Auswahl.

Die Weihnachtsaufnahmen sind hervorragend.

**Neu! Drehbare Weihnachtsbaum-Ständer. Neu!**

an jede Sprechmaschine anzubringen

Teilsahlungen. Umtausch alter Platten

Reparaturen in eigener Werkstatt.



**Julius Grobe, Musikwerke, Friedrichstraße 12. Fernsprecher 205.**

**Oscar Baar**

Entenplan 9 im Hofe links Telephon 204  
 empfiehlt als passende

**Weihnachts-Geschenke:**

Fahrräder  
 Nähmaschinen  
 Wasch- u. Wringmaschinen  
 Kassetten

Reparaturen an allen von mir geführten Artikeln werden fachgemäß und billig ausgeführt.  
 Wringmaschinenwalzen werden sofort eingezogen.

Zubehörtelle billig

Zubehörtelle billig

Bisher gezahlter Rabatt 966770 Mk.

**Kauft bei den Mitgliedern des Rabatt-Sparvereins**

Wir bitten, dies auch bei den bevorstehenden **Weihnachts-Einkäufen** zu berücksichtigen, denn zuvorkommende Bedienung, bereitwillige Abgabe von 5 Prozent Rabatt in Waren bei Barzahlung sowie Lieferung nur solcher Waren zu niedrigsten Tagespreisen sind **Vorteile**, die Ihnen in unseren 240 Geschäften aller Branchen geboten werden und bei der jetzigen teuren Zeit der besonderen Beachtung jeder rechnenden Hausfrau wert sind.

**Rabatt-Spar-Verein Merseburg und Umgegend. E. V.**

Risiko für den Sparrer ausgeschlossen.







**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Zom. Barac.**  
Die Wibelkinder in der herberge zur Heimat fallen bis auf weiteres aus.

**Stadt.** Gefauft: Otto Paul Waldemar, S. des Zimmermanns Gerd; Anna Frida, Z. des Heizers Herrmann; Karl Paul, S. des Arbeiters Böling; Ana Frida, unebel. L. — Gefauft: der Schuhmacher F. D. Schmidt mit Frau W. geb. Hagemann. — Beerdigt: die Ehefrau des Bäckermeisters Schanz; die Z. des Arbeiters Kraft; der Synagoge Schreiner; der totgeb. S. des Gefährführers Sommerweh.

**Neumarkt.** Gefauft: Gustav Kurt, S. des Arbeiters Geßler; Helene Erna, 1. unebel. L. — Beerdigt: die Tochter des Bäckermeisters Robert Knauff.

**Wittmoos** den 17. Dezbr. cr., abends 8 Uhr Zusammenkunft des Evangel. Wädgen. Vereins St. Thome im Pfarrhause.

**Wittenburg.** Gefauft: Frida Martha, Z. des Schuhmachermeisters Brecht; Beerdigt: die Z. des Kartonnagerarbeiters Giebler.

**Donnerstag** den 18. Dezember abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

**Stadtsamtlige Nachrichten der Stadt Merseburg.**

**Bom 8. bis 13. Dezember 1913.**  
Aufgebote: der Kaufmann Franz Gärtner und Charlotte Engel, Leizsig-Gomewitz und Weifenfelder Str. 7; der Brauereiarbeiter Paul Herrich und Alma Schreiber, Wagnerstr. 2 und Wörner 9; der Maurer Karl Lorenz und Antoinette Werner, Sirtzstr. 19 und G. Sirtzstr. 18; der Bahnarbeiter Oskar Finisch und Anna Meier, Wenzelsdorf und Gerichtsrain 4.

**Eheschließungen:** der Schuhmacher Otto Schmidt und Wilhelmine Hagemann, Halle 3. Geboren: dem Arbeiter Fingemann 1 S., M. Sirtzstr. 18; 6 Söhne; dem Arbeiter G. Sirtzstr. 18; dem Bezirksfeldwebel Schaub 1 S., Sirtzstr. 18; dem Faktor Schlegel 1 S., Wittenburger Str. 7; dem Kapazierier Böhm 1 S., Sand 22; dem Bäckermeister Knauff 1 Z., Neumarkt 4; dem Ingenieur Konniger 1 Z., Nordstr. 9.

**Geht** orten: die Z. des Karrenwagenarbeiters Giebler, 9 W. Dammstr. 19; der Arbeiter Hans Schreiner, 80 S., Kurze Str. 11; der S. des Arbeiters Kraft, 2 M., M. Sirtzstr. 10; die Z. des Bäckermeisters Knauff, 3 Tage, Neumarkt 4; der S. des Gefährführers Sommerweh, totgeb., Sand 22.

**Auswärtige Aufgebote:** der Schuhmacher G. H. Hartmann und A. F. Gutzjahr, Borau und Selau; der Metzgermeister F. C. A. Drogmisch und G. W. V. Voelker, Merseburg und Wiedlinberg; der Bergarbeiter G. A. Böhle und M. A. Stange, Zeitz und Wilsdorf; der Geschäftsführer Karl Schabender und M. C. Wecher, Merseburg und Gera.

**Zu den Anträgen im Standesamt sind Ausweispaß vorzulegen.**

**Freim. Verteilung.**  
Mittwoch den 17. Dezember cr. vormittags 10½ Uhr verteilte ich im Gasthof „Gasthof“

**ja. 1000 Weihnachtsbäume** öffentlich meistbietend gegen bar. Auktions-Gerichtspräsident in Merseburg, Gotthardstr. 5.

**Zu vermieten**  
2 febl. bessere Wohnungen mit Balkon u. Garten per sofort oder 1. April. Zu erfragen bei Karl Fiehle, M. Ritterstr. 9.

**Schöne, geräumige 5-Zimmer-Wohnung,** in bestem Zustande, mit reichl. Zubehör, Gas, Veranda und Garten, sehr preiswert zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen Gotthardstr. 2.

**Christiantenstr. 6, Somparterze,** 5 Zimmer, Bad, Loggia, Balkon u. reichl. Zubehör, Garten, 1. 4. 1914 bezugsbar, zu vermieten.

Sonntag abends ¾ 8 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter und Schwägerin

**Minna Kühnlenz**  
geb. Richter.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinterbliebenen

**Wilhelm Kühnlenz, Lehrer.**

Merseburg, den 15. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier im Hause.

Am Sonntag mittag 12¼ Uhr verschied nach längerem, aber mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die

**Ww. Wilhelmine Zeise**  
geb. Grumbach

in ihrem erst vollendeten 62. Lebensjahre.

Dies zeigen trauernden

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, den 15. Dezbr 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofs aus statt.

**Sonnige Wohnung,**  
1 Et., 5 Zimmer u. Jubel, Balkon, Garten, 1. 1. 4 14 für 600 Mk. zu vermieten. Beste Lage. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die von Herrn Kaufmann Alfred Müller eroberte 1 Etage Sand 30 (5 Zimmer mit Zubehör) ist wegen Wegzugs zu vermieten und am 1. April 1914 zu beziehen. Nähere, Hilfschullehrer.

Freundliche Wohnung, 50 bis 65 Zlr., von ruhigen Leuten zum 1. April 1914 oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter O P an die Exped. d. Bl. erb.

**Gesucht**  
zum 1. April 1914 3-4-Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht. Offerten mit Preisangabe unter K K 1 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht per 1. Januar 1914

**freundl. Wohnung,** an liebsten mit voller Pension, oder Nähe der Burgstr. 61. Gefl. Angebote mit Preisangabe erbeten an D. Wilsch, Gagan, Replitzstr. 61.

**Freundl. möbliertes Zimmer** ist zu verm. Weifenfelder Str. 6, 1.

**Die Hilfe**  
Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst  
Herausgegeben von Dr. Fr. Haumann  
bringt in wackerer und sehr originaler Fassung die herausragenden Zeitfragen und Vorkommnisse ein getreues Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände. Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche, lebendige Schilderungen aller Vorgänge und Erlebnisse auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Besondere merkwürdige Auswägung des heftigsten Monatskommens am 6. u. 7. d. M.

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), Berlin-Schöneberg

**Güter zum Parzellieren**  
suche ich zu kaufen und zahle reellen Vermittlern, Personen etc. hohe Provision 0/0. nm. U 9886 an Haasestein & Vogler, Ball 8, erbeten.

**Konkurrenzloses Spezialgeschäft Thüringens**  
mit garantiertem Reingewinn von ca 9000 M. jährlich, passend für Landwirt, Kaufmann auch Handwerker, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Erforderlich 150000 M. Off. an Erfurt, Postfach 269 erb.

**Ia. Vollmilch**  
zur Weihnachtsbäckerei haben wir abzugeben Ltr. 18 Pfg., gegen Vorweisung des Betrages oder Nachn. Vorschrittamtliche Krüge müssen die Käufer stellen. Gefl. Off. unter N 9941 durch Haasestein & Vogler, Halle 8.

**Nachrichten vom Standesamt Merseburg.**  
Monat November 1913.

Geboren: dem Baggerfabrikanten Hlsemann in Reusberg 1 S.; dem Glaser Merseburger in Borßig 1 Z.; in Creppan 1 unebel. S.; in Klein goddula 1 unebel. S.; dem Maurer Schlotte in Witten 1 S.; dem Landwirt Gottsche in Witten 1 Z.; dem Landwirt Schumann in Borßig 1 Z.; dem Eisenbahnarbeiter Hader in Reusberg 1 Z.; dem Eisenbahnarbeiter Walthar in Borßig 1 Z.; dem Schmeier Wagn Krawitz in Borßig 1 Z.; dem Schneidermeister Mätz in Reusberg 1 Z.; dem Fabrikarbeiter Müller in Borßig 1 S.; dem Fabrikarbeiter Knauff in Borßig 1 Z.; dem Fabrikarbeiter Hader in Reusberg 1 Z.; dem Fabrikarbeiter Hader in Reusberg 1 Z.; dem Fabrikarbeiter Hader in Reusberg 1 Z.

Gestorben: dem Maurer Drehschmitt in Borßig 1 Z., 5 M.; der Arbeiterin Krauß in Creppan 1 S., 1 Z.; der Arbeiterin Wisniewski in Großgoddula 1 Z., 1 M.; der Gutsbesitzerin Kade in Creppan, 60 J.; der Dienstmagd Melny in Dürrenberg, 19 J.; die Ehefrau des Oberfelders Spiegel geb. Kralpe in Borßig, 68 J.

**Anmeldung der Hausgemebtreibenden und der unkündig Beschäftigten im hiesigen Stadbezirk zur Krankenversicherung.**  
Durch § 165 der Reichs-Versicherungs-Ordnung werden vom 1. Januar 1914 ab der Krankenversicherungsbeitrag neu unterteilt die Hausgemebtreibenden.

Hierüber bestimmen die §§ 478, 479 und 488 der Reichs-Versicherungs-Ordnung folgendes:  
Der Auftraggeber hat der Landes- bzw. Ortskrankenkasse ein Verzeichnis der im Allgemeinen Ortskrankentafel in der ersten Woche jedes Monats einzubringen. In dem Verzeichnis sind die im Monat beschäftigten Hausgemebtreibenden einzutragen. In die Liste ist der Name und eigene Betriebsnummer der Hausgemebtreibenden sowie der Betrag des Entgelts anzugeben.

Hausgemebtreibende, die regelmäßig monatlich 2 hausgemebtliche Versicherungsbeiträge (abgesehen von den zur Familie gehörenden Hausgenossen) beschäftigen, haben sich alle Beschäftigten bei der Krankentafel zur Eintragung in das Verzeichnis anzumelden.

Weiter gehören nach §§ 441 bis 444 der Reichs-Versicherungs-Ordnung die unkündig Beschäftigten, das sind solche, deren Beschäftigung entweder nach dem Bestehen der Suche nur weniger als 1 Woche bedauert zu sein pflegt oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist, der Allgemeinen Ortskrankentafel hier an. Sie haben sich in das von der Kasse zu führende Verzeichnis anzumelden. Die Mitgliedschaft bei der Kasse beginnt mit der Eintragung in das Verzeichnis.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nach § 580 der Reichs-Versicherungs-Ordnung derjenige, welcher seiner Pflicht gegenüber der Krankentafel nicht ammelde oder die Listen über beschäftigte Hausgemebtreibende nicht einreicht, falls er fahrlässig handelt, mit Geldstrafe bis zu 100 Mk., im d. falls er vorsätzlich handelt, mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft werden kann.

Merseburg, den 9. Dezbr. 1913.

Das Versicherungsamt der Stadt Merseburg.

**Möbliertes Zimmer** zu verm. Obere Burgstr. 11, 2. Et.

**Freundl. Schlafstellen offen** Obere Breite Straße 2.

**Der Laden Burgstr. 10** mit Zubehör, bisher Kugelfeld, ist per 1. Jan. zu verm. D. Hübner.

**Gold** sofort bar an jedermann bel. kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Real, diskret u. schnell. W. Litzow, Berlin 99, Dannewitzstr. 82. Kostenlose Ansk. Viele Dankscr.

**Eine Kinematograph**, neu, auch als Laterna magica zu benutzen, mit dazugehörigen Bildern billig zu verkaufen. Gräbe Str. 8, II.

**Gut erhaltenes Fernrohr** zu kaufen gesucht. Offerten unter A M an die Exped. d. Bl.

**1 gut erhaltenes Fellschaf** und ein **Ruppentwiefel** zu verk. Weifenfelder Str. 16, part.

**Ein Fellschaf** (gebraucht) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Großes, gut erhaltenes Fell-Schafteufel** sehr preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1 Zuber**, wenig genutzt, zu verkaufen. Stobitzgauer Str. 15 1 Tr. r.

**Eine elektr. Anlage, Akkumulatormotor, Motoren** mit Transmissions und ein fast neuer blauer Kadener-Zykluspalet für 9-11 Jahr paßend billig zu verkaufen. Gräbe Str. 16, 1 Tr.

**Kinderwagen und Badtrug** ist zu verkaufen. Wilhelmstr. 2, i. S.

**Gebrauchter Kinderwagen** billig zu verk. Reichstr. 7, 3 Tr. r.

**Gebr. Kinderwagen** billig zu verkaufen. Reichstr. 7 111 r.

**Junge Kanarienhähne** (Stamm Geißel) zu verkaufen. Johannisstraße 18.

**Zur Weihnachts-Fellschaferei** empfehle ich

**fämtliche Zutaten** in nur feinsten Qualitäten zu reellen, billigen Preisen.

**U. Speiser, Breite Str.**

**Zur Weihnachtsbäckerei** empfehle:

la. Weizenmehl 000 (Kaiseranzug) a Pfd. 18 Pf.,  
la. Weizenmehl 00 a Pfd. 17 Pf.,  
la. gem. Zucker a Pfd. 22 Pf.,  
bei 10 Pfd. a Pfd. 21 Pf.,  
la. Stauhzucker a Pfd. 28 Pf.,  
la. neue Mandeln a Pfd. 190 u. 175 Pf.,  
la. Mandel-Ersatz a Pfd. 70 Pf.,  
la. neue Sultaninen a Pfd. 75 60 50 Pf.,  
la. große Rosinen a Pfd. 60 50 40 Pf.,  
la. neue Korinthen a Pfd. 45 40 Pf.,  
la. allerfeinstes Zitronat a Pfd. 75 Pf.,  
la. Süßrahm-Tafel-Margarine a Pfd. 100 90 80 70 Pf.,  
la. Süßrahm-Tafel-Margarine a Pfd. 100 90 80 70 Pf.,  
la. beste Pflanzenzucker-Marg. a Pfd. 85 Pf.,  
sowie beste frische Schmelz-Süßrahm-Margarine a Pfd. 100 Pf.,  
la. Palmfett a Pfd. 80 Pf.,  
sämtliche Kochgewürze in bester frischer Qualität billigst.

**E. Weishahn**  
Neumarkt 39. - Neumarkt 30. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



# Christstollen

in verschiedenen Qualitäten  
empfeht  
R. Baumann, Clobigkauer Straße 8.

**Schuh- und Stiefel-  
Waren**  
sowie  
**Silbschuhe und  
Pantoffeln**  
für Herren, Damen und Kinder  
empfeht

**Wilh. Große, Schuhmacherstr.,  
Breite Str. 9. Breite Str. 9.  
Befellungen nach Maß und Repa-  
raturen schnell und gut.**



# Schüler-Globen

passendes Weihnachtsgeschenk  
für Schüler u. Schülerinnen  
■ a Stück 1,25 Mark ■  
empfeht  
die Geschäftsstelle  
d. Merseburger Correspondent.

Wenn Sie gern gutes Klavierspiel hören, ohne  
es selbst ausüben zu können, warum schaffen Sie  
sich nicht die

# HUPFELD-PHONOLA

an? Die Phonola ermöglicht jedem Musikfreund und  
Laien, von der ersten Minute an künstlerisches  
seelenvolles Klavierspiel. — Verlangen Sie bitte  
die Phonola-Broschüre. — Alleinverkauf für  
Merseburg nur durch

## ALBERT HOFFMANN

Pianomagazin Halle a. d. S. Am Riebeckplatz  
Unverbindliche Vorführung jederzeit in meiner Phonola-Abteilung.

**Stoff-Netze**  
in Knabenhosen und Anzügen,  
Herrenhosen u. Strümpfen, Damen-  
socken und Rüschen. Neue Aus-  
wahl, außerordentlich preiswert  
6 Kofera Nachf. Nr der Gittel 6

Offertiere feinste Schlachtwurst u.  
Salami. Spezialität: Gewürz-  
wurst, reines Schweinefleisch, vor-  
züglich im Geschmack, sowie alle  
anderen Würstchen u. Schinken.  
**A. Knoche, Weidwieser Str. 27.**  
Vitalitäts-Rabatt-Spar-Vereins.  
NB. Braten und Kochfleisch in  
1a. Qualität zu billigsten Preisen.



**Nähmaschinen Sprechapparate**

Sohle Ausführung.	Taschenlampen, Grammophon-Schallplatten, Ersatz- und Zubehörteile in grosser Auswahl. — Reparaturen jeder Art.	Mechanik Praxis
----------------------	--	--------------------

**Merseburg. Max Schneider. Schmale Str. 10.**  
Mechanikermstr.

Bei Anschaffung von  
**Rachelofen und  
Rüchenherden:**  
aller Art, sowie Umfegen,  
Reinigen u. Reparieren der-  
selben empfeht sich nach wie  
vor  
**E. Schmidt, Ofenfabrik,  
Gr. Ritterstr. 33.**

**Rheinperle**  
**Rheinperle**  
Margarine  
ganz frisch vom Block  
in allen Geschäften.  
Feinster Molkereibutter gleich  
Überall erhältlich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)  
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton.

# Zur bevorstehenden Zeitbäderei

empfeht den geehrten Hausfrauen  
alles in nur ausgeleitet befter und  
reiner Ware:

Pa. gemahl. Zucker	a Pfd. 22 Pf.
bel 10 Pfd. a Pfd. 21 Pf.	
Pa. Tafel-Mandeln a Pfd. 150 und 180 Pf.	
Rosinen, grösste,	a Pf. 70 u. 60 Pf.
Rosinen, mittel,	a Pfd. 50 u. 40 Pf.
Korinthen, allerbeste,	a Pfd. 50 u. 40 Pf.
Sultaninen, allerfeinste,	a Pfd. 90 u. 80 Pf.
Sultaninen, feine,	a Pfd. 70 u. 60 Pf.
Sultaninen, mittel,	a Pfd. 55 u. 50 Pf.
Zitronat, feinstes,	a Pfd. 75 Pf.
Mandel-Ersatz, süß,	a Pfd. 60 Pf.
Mandel-Ersatz, bitter,	a Pfd. 70 Pf.

**Weizenmehl 000**  
Kaiseranspruch 25 Wfd. 4,25 Mk.

**Weizenmehl 00**  
24 Wfd. 4,00 Mk.

**Beste bayrische Schmelzbuter,**  
rein netto a Wfd. 150 Wf.  
Für die Güte derselben über-  
nehme ich jede Garantie, denn  
es ist das beste, was es gibt.  
Ferner die feist über 19 Jahren  
von mir eingeführte beste  
bayrische Schmelz-Süßrahm-Margarine,  
a Wfd. 90 und 100 Wf.  
bayr. Süßrahm-Tafel-Margarine,  
a Wfd. 8 Wf.  
Süßrahm-Tafel-Margarine „Drei Kronen“,  
a Wfd. 70 Wf.  
Süßrahm-Tafel-Margarine „Stolz“,  
in 5 Wfd.-Würfeln a Wfd. 65 Wf.  
Diese Margarine-Sorten re-  
präsentieren durch ihre Güte und  
Wohlgeschmack das beste und ge-  
bäuden feiner Weltreflamme.  
Ferner empfehle stets feinst  
Margarine „Solo in Karton“,  
a Wfd. 80 Wf.,  
Palmia,  
a Wfd. 80 Wf.  
gar. reines Schweinefett,  
a Wfd. 78 Wf.  
Von prima

**Wal- u. Haselnüssen**  
führe nur das beste u. billigsten  
Preisen.  
**Pa. Baumkerzen**  
in verschiedenen Stärken und  
Preislagen gebe u. den niedrigsten  
Preisen ab.  
**Walther Bergmann,**  
Groß-Kaffee-Rösterei, Fernruf Nr. 200.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
NB. Auf die Auslagen meiner  
Schaukasten mache besonders auf-  
merksamkeit und bitte um gütige  
Beachtung.



**Maethers Progress-Klappstühle,  
Liegestühle**  
von 2,50 Mk. an.  
Große Auswahl. Billigste Preise.  
**Albert Kunth,**  
Gottwardstraße 30.

**Ausgefäimtes  
Damen-Haar**  
kauft  
Wfred Ruge, Friseur,  
Bahnhofstraße 10.

# Möbel-Fabrik vereinigter Tischlermeister

**Halle (Saale)**  
nur  
**Kleine Steinstrasse 6**  
Fernsprecher 642



Werkstätten für  
Wohnungs-  
Einrichtungen

— **Grosse Auswahl in Weihnachts-Geschenken.** —







**Gustav Uhlig, Halle a. S.,** untere Leipziger-  
strasse. Fernruf 389. Gegründet  
1859.  
Grösstes Lager der Provinz Sachsen. — Vorteilhafte und solide Bezugsquelle.  
**General-Vertrieb** echter Gramophone und Gramola-Instrumente der G.A.G., Berlin.  
Symphonien, Polyphon und neukonstruierte Kalliope-Musikwerke jeder Art.  
Metall-Noten-Auflagen, Gramophon- und Zonophon-Schallplatten in grösster Auswahl.  
„Christbaumständer mit Musik“ — Musik-Instrumente jeder existierenden Art  
hundert von Stücken spielend ohne Notenkenntnis spielbar.  
Menzenhauser Zithern, Gitarren, Lauten, Mandolinen, Flöten, Trommeln. — Ocarinas, Mund- und Zieh-Harmonikas.  
Illustr. Preisliste kostenlos.



**Dauids**  
**Halleschen Honigkuchen**  
— auf 1 Mark 50 Btg. Rabatt  
empfiehlt  
**Hermann Budig, Burgstr. 24.**



**Wickelgamaschen**  
in allen Ausführungen  
**Ernst Rulfes**  
Herren-Moden  
Fernruf 421. Fernruf 421.

**Wein**  
**Weihnachtsverkauf**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen  
bietet Ihnen hervorragende Vorteile.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
sind von bleibendem Wert und als  
Geschenk immer praktisch und gern  
gelesen.  
**Beachten Sie mein Schaufenster.**  
Der bisherige Preis ist an jedem  
Stück ersichtlich.  
**Paul Hoffmann** Inh.:  
**Paul Nitz**  
Merseburg. Obere Burgstrasse 6.

**Geldente und Gaben**  
für die Armen zu Weihnachten  
werden dankbar entgegen-  
genommen im Vereinshaus  
Geislerstrasse 1.

**Die Liebe bricht Ketten!**  
Die Glieder gebunden von  
schweren Gebrüden,  
Die Kindlein wie schuldlos Ge-  
fangene sind.  
Verkrüppelt und gelähmt! —  
Wer mag es aussprechen,  
Wie schmerzlich zu Mut einem  
krüppeligen Kind?  
Ach, manches noch blöde und  
blind oder taub.  
Sieh, dunkeltes Los in dem  
Erdenstaub!  
Mit blühendem Schwerte zer-  
brochen die Ketten  
Die Väter und Litten für Frei-  
heit den Tod —  
Wer hilft untre Kindlein von  
Banden erretten?  
Wer lindert in mildem Erbarmen  
die Not?  
Die Liebe bricht Ketten und macht  
alle frei  
Wie groß der Jammer des Lebens  
und ist.



**Trauringe**  
ohne Lötluge, D. R. P.,  
in jedem Feingehalt und  
allen Preislagen zu haben  
**Hermann Schladitz,**  
Gothardstrasse 13  
Uhren, Gold- u. Silberwaren.



**Berstellbare Kinder-Stühle**  
von 4,50 Mk. an.  
**Kindertische m. Schubladen**  
von 4,20 Mk. an.  
**Kinder-Stühle**  
von 50 Pf. an.  
**Albert Kunth,**  
Gothardstrasse 30.

**Elektrische Anlagen**  
Jeder Art und Grösse.  
**P. Rudolph,** Obdankauer Str. 4.  
Langjähriger Betriebs- Monteur  
im hiesigen Elektrizitäts-Werk.

Photographie- u. Vergrößerungsanst.  
**C. M. Forneck**  
(geprüfter Photographenmeister)  
Roßmarkt 3 Merseburg Roßmarkt 3  
Aufträge als Geschenke  
werden bis 10. Dezember  
angenommen.  
Aufnahmen täglich bei  
jeder Witterung bis  
8 Uhr abends.

**Hubolds Restauration**  
Heute  
**Schlachtelei**  
Heute Dienstag  
**Schlachtelei**  
Albert Schulz, Weiße Mauer 20.  
Heute, Dienstag,  
**Schlachtelei.**  
Ernst Vogel, Halleische Str. 71

**Evang. Arbeiter-Verein.**  
Mittwoch den 17. Dezember  
3. abends 8 1/2 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Tagesordnung:  
1. Mitteilungen.  
2. Erneuerung eines Ehrenmit-  
gliedes.  
3. Beschlußfassung über Beschaf-  
fung einer Kabine.  
4. Borkan-Bewahnen.  
5. Anträge.  
6. Berichtsbendes.  
Um zahlreiches Erscheinen  
bittet  
Der Vorstand.  
Eine junge 17 jährige Ver-  
käuflerin, in Gemüthsstören-  
krankheit bisher beschäftigt, sucht  
unter beider. Anprüben am  
1. Januar Stellung, möglichst  
anderweit. mit  
Familienzuschuß. Offerten unt.  
C H 17 an die Exped. d. Bl.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Eltern  
**Bernhard Zette, Bäckermeister,**  
Roßstr. 2.  
**Einen Lehrling**  
sucht zu Eltern  
**G. Zeden, Sattlermstr.**  
**Einen Lehrling**  
sucht zu Eltern  
**Richard Baumann,**  
Bäcker und Konditorei  
Sonntag abend am „Thüringer  
Hof“ einen leichten Fighut ver-  
loren Gegen Belohnung abzu-  
geben  
Roßstr. 13, 2. Et. z.

**Boa verloren** Sonntag nachmittags  
zwischen 5 u. 1/2 Uhr  
Eine kleine u. Große Mitterker. Da  
das Grünl. erkannt ist, die Boa  
aufgehoben hat, wird es erucht, die  
selbe abzugeben. **Or. Ritterstr. 21.**

Diejenige Person, welche am  
Sonabend auf dem Markt an der  
Katerne das Portemonnaie aufge-  
hoben hat, wird erucht, dieses  
binnen 1 Tage im Fundbüro ab-  
zugeben, da selbige erkannt ist,  
wird, falls gerichtliche Strafe  
droht.

**Weihnachtsbitte**  
für die 500 Pfinglinge der  
Pfeiferischen Anstalten zu  
Magdeburg-Gratan.  
Von fern klingen das Gelächte  
Des Christkinds durch die Welt  
Und predigt in die Wette  
Von dem, der Einzug hält,  
Von holden Königskinde  
In stiller, hell'ger Nacht,  
Das in die Welt voll Einde  
Die Lieb zurückgebracht.  
Sie treibt zu reichen Spenden  
Die Herzen weit und breit  
Und weckt an allen Enden  
Des Lebens Seglichkeit.  
Sie gibt uns Mut, zu dringen  
Mit Bitten treu und mild  
Uns wiederum zu heiligen,  
Was uns die Hände füllt.  
Für unsre vielen Armen  
Und Krüppel, hoch und krank;  
Dant' ihrer aus Erbarmen  
Mit frohem Herzensdrang!  
Erzueht sie im Verbe  
Mit Gaben groß und klein;  
So wird die Weihnachtstunde  
Bei Euch anständig sein.  
Für unsre vielen Armen  
Und Gegenständen werden erbeten  
an die Direktion der Pfeiferischen  
Anstalten in Magdeburg-Gratan

**Weihnachts-Prämien**  
für unsere Abonnenten  
Kaiser Wilhelm II. Des dtsh. Volkes  
und seine Zeit Freiheits-Kampf  
Jenseits des Ozeans  
Naturwunder und Sehenswürdigkeiten  
Amerikas  
:: à Exemplar 3 Mk. ::  
**Pracht- u. Geschenkwerke** für Jung und Alt,  
Schule und Haus  
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen  
die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

**Weihnachtsbitte**  
für die Pfeiferischen Anstalten

Habt Ihr's gehört das schwere  
Wort  
Das Wort voll Not und Herzleid  
Den Großen und den Kleinen? —  
Das schwere Wort heißt: Weinen!  
Habt Ihr's gehört das sel'ge  
Wort,  
Das Wort voll Freud und Wonne  
Den Glenden und Armen?  
O sel'ges Wort: Erbarmen!  
Drum auf, Ihr lieben Christen-  
leut',  
Nacht Euer Herz erwarmen,  
Stillt uns, wie sonst, in unserm Leid  
Das Weinen durch Erbarmen.  
Unsere Anstaltskennende un-  
sicht'lich fast 1000 Seelen. Es sind  
10 w a c h s i n n i g e, blöde,  
epileptische Kranke, die wir  
pflegen, und die Kinder, die wir  
erziehen, sind arm und ver-  
krüppelt. Viele unserer Pfinglinge  
müssen bejagt werden wie kleine  
Kinder, sie können sich nicht  
waschen, kämnen, anziehen, werden  
aus dem Bett gehoben und ins  
Bett gelegt, etwa 60 müssen ge-  
füttert werden und viele haben zu  
ihren geistigen Gebrechen noch  
schwere körperliche Gebrechen und  
sind ganz hilflos. Wer hat eine  
Gabe der Liebe für all diese Glen-  
den, denen einst trene Christen-  
liebe in unsern Anstalten eine  
Peinart bezogt hat.  
Geben der Liebe nimmt mit  
innigem Dank entgegen  
Vaktor Steinwachs,  
Reinhardt a. S. Pars,  
Kreis Quedlinburg.

Auch ich bin bereit, für Kleinheit  
sowie für andere Liebeswerke der  
Inneren Mission Gaben an Geld  
anzunehmen.  
Delius, Pastor.





# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Bei Bestellung von mehreren Exemplaren: bei Postbestellung ins Ausland durch unsere Nachbörger in der Stadt und auf dem Lande ansetzen. Preis für die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Rückgeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet. — Für Rücksendung unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

§ seigt. illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einf. Zeitspalte oder deren Raum für vier Wochen und andere

Abgabe 10 Pf. für die erste Spalte, 25 Pf. für die zweite, 40 Pf. für die dritte, 50 Pf. für die vierte, 60 Pf. für die fünfte, 70 Pf. für die sechste, 80 Pf. für die siebte, 90 Pf. für die achte, 100 Pf. für die neunte, 110 Pf. für die zehnte, 120 Pf. für die elfte, 130 Pf. für die zwölfte, 140 Pf. für die dreizehnte, 150 Pf. für die vierzehnte, 160 Pf. für die fünfzehnte, 170 Pf. für die sechzehnte, 180 Pf. für die siebenzehnte, 190 Pf. für die achtzehnte, 200 Pf. für die neunzehnte, 210 Pf. für die zwanzigste, 220 Pf. für die einundzwanzigste, 230 Pf. für die zweiundzwanzigste, 240 Pf. für die dreiundzwanzigste, 250 Pf. für die vierundzwanzigste, 260 Pf. für die fünfundzwanzigste, 270 Pf. für die sechsundzwanzigste, 280 Pf. für die siebenundzwanzigste, 290 Pf. für die achtundzwanzigste, 300 Pf. für die neunundzwanzigste, 310 Pf. für die dreißigste, 320 Pf. für die einunddreißigste, 330 Pf. für die zweiunddreißigste, 340 Pf. für die dreiunddreißigste, 350 Pf. für die vierunddreißigste, 360 Pf. für die fünfunddreißigste, 370 Pf. für die sechsunddreißigste, 380 Pf. für die siebenunddreißigste, 390 Pf. für die achtunddreißigste, 400 Pf. für die neununddreißigste, 410 Pf. für die vierzigste, 420 Pf. für die einundvierzigste, 430 Pf. für die zweiundvierzigste, 440 Pf. für die dreiundvierzigste, 450 Pf. für die vierundvierzigste, 460 Pf. für die fünfundvierzigste, 470 Pf. für die sechsundvierzigste, 480 Pf. für die siebenundvierzigste, 490 Pf. für die achtundvierzigste, 500 Pf. für die neunundvierzigste, 510 Pf. für die fünfzigste, 520 Pf. für die einundfünfzigste, 530 Pf. für die zweiundfünfzigste, 540 Pf. für die dreiundfünfzigste, 550 Pf. für die vierundfünfzigste, 560 Pf. für die fünfundfünfzigste, 570 Pf. für die sechsundfünfzigste, 580 Pf. für die siebenundfünfzigste, 590 Pf. für die achtundfünfzigste, 600 Pf. für die neunundfünfzigste, 610 Pf. für die sechzigste, 620 Pf. für die einundsechzigste, 630 Pf. für die zweiundsechzigste, 640 Pf. für die dreiundsechzigste, 650 Pf. für die vierundsechzigste, 660 Pf. für die fünfundsechzigste, 670 Pf. für die sechsundsechzigste, 680 Pf. für die siebenundsechzigste, 690 Pf. für die achtundsechzigste, 700 Pf. für die neunundsechzigste, 710 Pf. für die siebenzigste, 720 Pf. für die einundsiebzigste, 730 Pf. für die zweiundsiebzigste, 740 Pf. für die dreiundsiebzigste, 750 Pf. für die vierundsiebzigste, 760 Pf. für die fünfundsiebzigste, 770 Pf. für die sechsundsiebzigste, 780 Pf. für die siebenundsiebzigste, 790 Pf. für die achtundsiebzigste, 800 Pf. für die neunundsiebzigste, 810 Pf. für die achtzigste, 820 Pf. für die einundachtzigste, 830 Pf. für die zweiundachtzigste, 840 Pf. für die dreiundachtzigste, 850 Pf. für die vierundachtzigste, 860 Pf. für die fünfundachtzigste, 870 Pf. für die sechsundachtzigste, 880 Pf. für die siebenundachtzigste, 890 Pf. für die achtundachtzigste, 900 Pf. für die neunundachtzigste, 910 Pf. für die neunzigste, 920 Pf. für die einundneunzigste, 930 Pf. für die zweiundneunzigste, 940 Pf. für die dreiundneunzigste, 950 Pf. für die vierundneunzigste, 960 Pf. für die fünfundneunzigste, 970 Pf. für die sechsundneunzigste, 980 Pf. für die siebenundneunzigste, 990 Pf. für die achtundneunzigste, 1000 Pf. für die hundertste.

Nr. 294.

Dienstag den 16. Dezember 1913.

40. Jahrg.

## Die Nichtbeteiligung in San Franzisko.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns zu den Beratungen im Reichstage am letzten Freitag über die Frage, ob sich Deutschland an der Weltausstellung in San Franzisko beteiligen solle, folgenden:

Eine offizielle Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Franzisko findet nicht statt. Das ist das Ergebnis der getriggen Verhandlungen in der Budgetkommission, des heutigen Berichtes des Referenten, Abg. Wassermann, und der Ausführungen des Regierungsvertreters Ministerialdirektors Dr. Lewald im Plenum. Zu spät! Das ist der Grund für die Nichtbeteiligung, dem sich der Reichstag widerwillig fügen mußte. Es ist in der kurzen Zeit bis zum 15. Februar 1915 unmöglich, in dem weit entlegenen San Franzisko noch eine deutsche Ausstellung zu schaffen, die eine würdige Repräsentation Deutschlands darstellen könnte, die nicht allzu weit hinter den deutschen Leistungen von Chicago und St. Louis zurückstünde. Und da heißt es, besser garnicht ausstellen, als eine Ausstellung zu inszenieren, die, wie feinerzeit die von Philadelphia unglücklichen Angebens, des Deutschen Reiches, der deutschen Industrie und Kunst nicht würdig wäre.

Der Ministerialdirektor Lewald, der als Ausstellungskommissar in Chicago und in St. Louis die Verhältnisse aus genauester Feinheit hat überzueinanderweise auseinandergesetzt, daß ähnliche Leistungen wie bei jenen Ausstellungen in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nicht mehr ausgeführt werden könnten, zumal da die Entfernung 5600 Kilometer beträgt und die Bahnverbindungen nicht die Gewähr dafür leisten, daß die Sendungen von Waren und Ausstellungsexponaten auch nur in sechs Wochen richtig an Ort und Stelle kommen können.

Man wird diese Entscheidung aus tiefster Bedauern müssen, und man wird sich bei uns in weiten Kreisen sagen, daß es ein Akt der Höflichkeit und der Freund-

des Mißs zu brechen, trotzdem sich die spanischen Truppen mit großer Tapferkeit geschlagen und ihren alten Ruf bewahrt haben. Zur Niederwerfung des Gegners würde für Spanien die Aufwendung des Riesenschatzes an Streitkräften und Geldmitteln notwendig sein. Ein voller Sieg würde nur durch Vernichtung der Rüststätten herbeigeführt werden können. Dann aber würde Spanien statt eines blühenden und zukunftsreichen Landes eine entvölkerte Ebene erobert haben. Der Sieger hätte keine Aussicht, jemals auch nur die aufgewendeten Geldmittel zurückzugewinnen.

1. Welche Legitimation haben wir zu unserem Vorgehen, wenn wir der spanischen Regierung Vorschläge zur Beendigung des Krieges gemacht haben?

Wir sind in Spanisch-Marokko stark interessiert und in der Lage eines Kaufmannes, der seine Katamane im vom Kriege durchtobten Lande gefährdet sieht. Die Lebensbedingungen von Bergbau und Handel ist der Friede. Unmittelbare Verständigungsversuche sind erfolglos geblieben. Wer mit den kriegstenden Teilen in Frieden lebt und am Wohlergehen des Landes wirtschaftlich stark interessiert ist, gebührt dem nicht die Rolle eines ehrlichen Matlers? Deshalb ist Reinhard Mannesmann von beiden Seiten als Vermittler angegangen worden, entsprechende Vorschläge zur Erreichung des Friedens zu machen.

Er hat im vorigen Jahre einen wegen des Fanatismus der Rüsteholmer lebensgefährlichen Ritt durch die unzugänglichen Teile des Gebietes unternommen. Nichts Gutes haben ihm die grundsätzliche Zustimmung zum Friedensschluß und luden ihn schriftlich zur Nationalversammlung der Cahylen an Uad Mert ein, die ihm offiziell das Mandat zur Überbringung der Friedensvorschläge an Spanien erteilen sollte. Auf dem Wege dahin wurde er indessen durch den spanischen Kommand. General in Melilla gewaltsam aufgehalten. Als Begründung wurde ihm eröffnet, Spanien wolle nur unmittelbar Frieden schließen. Infolgedessen scheiterten die Verhandlungen. Spanien mußte seine Truppenmacht verstärken und weitere 200 Millionen Pesetas (etwa 150 000 000 Mark) ausgeben.

2. Welche Ziele verfolgen wir nun?

Wir wollen in Rif unter Spaniens Protektorat unter genauer Beobachtung der internationalen Verträge unsere bergbaulichen und sonstigen Unternehmungen betreiben, wie ein Spanier in Deutschland oder ein Deutscher in Spanien das tun dürfte. Politische Bestrebungen irgend welcher Art liegen uns völlig fern. Die deutsche Regierung steht in keinerlei Beziehungen zu unserer Angelegenheit. Von ihr können wir gegebenenfalls nur den jedem Reichsangehörigen verfassungsmäßig zustehenden Schutz in Anspruch nehmen. Unser Interesse ist ein rein wirtschaftliches, das mit dem spanischen Interesse übereinstimmt: Vermeidung weiteren Krieges und der hierbei unvermeidlichen schweren Opfer. Dementsprechend haben wir j. B. dem hervorragenden und kriegstüchtigen Raib und Scherif Naisuli geraten, der spanischen Besetzung seines Gebietes keinen Widerstand zu leisten, und haben hierdurch beiden Teilen große Verluste erspart.

3. Unsere Vorschläge:

Keine weiteren kriegerischen Angriffshandlungen; keine weiteren Aufwendungen für Niederschießen und Verstören (in Marokko herrscht das Gesetz der Blutrache); weitere dem Gegner zugefügte Verluste nicht mehr entsprechende Gegenhandlungen aus und schaffen neue Hindernisse für den Frieden). Alle zur Befriedigung stehenden Mittel sind zur Selbsterhaltung der Wunden des Krieges und zum Wiederaufbau zu verwenden. Sicherung des Friedens nicht durch Vajonette, sondern durch gleiches Interesse für alle an Erhaltung des Friedens, durch Bildung einer großen wirtschaftlichen Gemeinschaft, an welcher die Regierung Spaniens, spanische Kapitalisten, die Cahylen, marokkanische Große und die an Spanisch-Marokko interessierten Ausländer mit möglichst

großen Grundbesitz und bedeutender Kapitaleinlage beteiligt sein sollen. Hierbei wird den Cahylen zwecks Vermeidung künftiger Reibungsflächen eine Selbstverwaltung im weiten Umfange gewährt. Die vorgeschlagene wirtschaftliche Gemeinschaft soll den Rüststätten als Berater und Gehilfe zur Seite stehen und Unparteilichkeit der Rechtspflege und geordnete Verwaltung sichern. Nach außen hin vertritt Spanien das Rif entsprechend dem Protektorsats-Vertrage völlerrechtlich.

Da für das Gedeihen jeder wirtschaftlichen Unternehmung der Friedenszustand Voraussetzung ist, wird jeder Gesellschafter mit allen Kräften um dessen Erhaltung bemüht sein. Unruhige Elemente unter den Cahylen werden von der Mehrheit niedergehalten.

Zur Zeit besteht zwischen den Cahylen und Spanien tiefes Mißtrauen. Nur wenn es ein für allemal beseitigt wird, ist dauernder Friede möglich. Den einzigen Weg hierzu bildet die gedachte wirtschaftliche Verbindung der beiden Parteien. Nicht so sehr liegt der Schwerpunkt der Frage in der Herstellung des Friedens, als in seiner dauernden Sicherung. Dann wird nicht mehr nötig sein, daß die Kämpfenden sich weiter zerfleischen. Spanien könnte unbedenklich seine Truppen auf die Friedensstärke und Friedens-Garnisonen beschränken; es müßte dies tun, um sowohl Kosten zu sparen, als auch Mißtrauen der marokkanischen Bevölkerung zu vermeiden. Mit den freiwillig gebenden Summen könnte sich der spanische Staat an dem gemeinsamen wirtschaftlichen Unternehmen beteiligen und hierdurch sowohl die Wunden des Krieges heilen, wie auch seine eigene kulturelle Entwicklung mächtig fördern, da diese große Summen nicht mehr zu nutzlosen Kriegsausgaben, sondern zu gewinnbringenden Anlagen verwendet werden.

## Balkannachrichten.

Die Fortdauer der Regierungsinstabilität in Bulgarien.

Sofia, 14. Dez. Man hat auch die Demokraten sondiert, ob sie ein Kompromiß mit der Regierung eingehen wollen. Sie stellen jedoch als Bedingung, daß ihnen das Ministerium des Äußeren überlassen und die bisherige dreibündnerische Politik aufgegeben würde. Damit würde eine Verständigung zur Unmöglichkeit. Wahrscheinlich wird nun mit den Agrariern verhandelt werden. Schon in den nächsten Tagen wird man die Ansichten auf eine Verständigung beurteilen können. Die Regierung hofft, daß die Störung des wirtschaftlichen Lebens, welche durch die Krise verursacht wird, sich bald unter der Bevölkerung fühlbar machen und die extremen Elemente zur Nachgiebigkeit bringen wird.

Die Angliederung Kroas an Griechenland.

Athen, 14. Dez. Heute vormittag hat der König unter dem Jubel der Bevölkerung in eigener Person die griechische Fahne auf dem Fort Kifia bei Samothra gehißt. Dem feierlichen Akt, bei dem 101 Kanonenschiffe abwesend waren, wohnten die Königin der fremden Mächte bei. Der König, Ministerpräsident Venizelos und das Kammerpräsidium werden morgen nach Athen zurückkehren.

Die Vertreter der Großmächte beim Großwesir.

Konstantinopel, 14. Dez. Beim morgigen Diplomateneumgang wird der Großwesir den Botschaftern der Tripleallianz antworten, daß die Militärmillionen mit der Instruktion der Armees beauftragt worden sei; sie habe keinen politischen Charakter.

Zur Vinderung der Not in Albanien.

London, 14. Dez. Amlich wird die Nachricht bestätigt, daß die großbritannische Regierung sich an die Großmächte gewandt hat, um wegen einer internationalen Anleihe von 50 000 Pfund Sterling zu unterhandeln, die der Zweck haben soll, das Elend in Albanien zu lindern. Auf jede der Mächte sollen 10 000 Pfund entfallen. Da die Verhandlungen über den Vorschlag wahrscheinlich einige Zeit beanspruchen werden, hat die englische Regierung, ohne den formellen Anschluß der anderen Mächte abzuwarten, Albanien bereits 5000 Pfund vorgeschossen.

Die deutsche Militärmission.

Am Sonntag vormittag mit dem Eisenverkehrsange in Konstantinopel eingetroffen. Der Empfang trug einen so herzlichen Charakter, als der türkische Kriegsmittler Nizet Paşa, mit General Uman v. Sanders von Deutschland her bekannt ist. Um 2 Uhr nachmittag erfolgte die Vorstellung des Generals beim Großwesir auf der Bforte.



Die meisten heutigen sind nur geübt, daß 5000 Mann moderner europäischer Truppen nicht ausreichen, den unbehaglichen Freiheitsstimm der Bergbewohner